

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustriertes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 7. Februar.

Weizen neuer 1. Qual.	17	40	Hafer neuer 1. Qual.	14	80
" 2. " "	16	40	Raps " 2. " "	14	30
Pandroggen neuer 1. " "	14	40	" 1. " "	26	—
" 2. " "	13	40	Uecl	24	50
Winter-Gerste	14	80	Kartoffeln	4	—
Budweizen 1. Qual.	14	50	Heu per 50 Kilo	3	—
" 2. " "	—	—	Roggenstroh per Schock à 600 Kilo	22	—

Preise unverändert.

Milch per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr.	53	50
Milch per 100 Kilo faßweise	55	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.— M. höher als Milch.	—	—
Preßkuchen per 1000 Kilo	121	—
Kleien per 50 Kilo	5	20

Milch und Kuchen unverändert.

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Parthieen von 100 Ctr.	...	...
Rüböl per 100 Kilo faßweise	...	...
Gereinigtes Del per 100 Kilo 3.— M. höher als Rüböl.	...	...
Preßkuchen per 1000 Kilo	...	1
Kleien per 50 Kilo	...	...
Rüböl und Kuchen unverändert.	...	...

Deutschland.

CPC. Berlin, 5. Februar. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstags-Sitzung steht an erster Stelle das Anleihe-Gesetz, worin die Anwendung eines Betrages bis zur Höhe von 10,055,134 M. genehmigt wird. Ein erheblicher Theil dieser Summe ist bereits im Etatsjahre 1884 bis 1885 aus Anlaß der Dislocation von Truppen nach der Ostgrenze verausgabt. Die Budgetcommission hat, wie der Referent Abg. Fehr. v. Huene ausführt, auf Grund vertraulicher Mittheilungen in den Commissionsverhandlungen die Grenzschußmaßregeln, welche diesen Kostenaufwand verursacht haben, nicht nur gebilligt, sondern auch die dabei von Seiten der Militärverwaltung betätigte Energie anerkennen müssen. Da jedoch die Ausgaben ohne die verfassungsmäßige vorgängige Genehmigung des Reichstags erfolgt sind, hält die Budgetcommission eine einfache nachträgliche Genehmigung nicht für die richtige Form und schlägt vor, der Regierung für diese Verwendungen „Indemnität“ zu ertheilen. Einen Vorwurf will die Commission aber mit diesem Ausdruck nicht verbinden und legt deshalb demselben den Sinn einer „Schadloshaltung“ bei. In diesem Sinne acceptirt der Abg. v. Köller sowie der Secretair im Reichsschatzamt v. Burchard den Antrag der Commission, worauf das Anleihegesetz angenommen wird. — Der Gesetzentwurf über den Betrag des Reiches zu den Kosten des Anschlusses der freien Hansestadt Bremen an das deutsche Zollgebiet wird nach einer kurzen Empfehlung desselben seitens der Abgg. Staudy (cons.) und v. Benda an eine besondere Commission von 14 Mitgliedern überwiesen. Bemerkenswerth ist, daß die Deutschfreisinnigen, die sich früher gegen den Zollanschluß von Hamburg gesträubt, heute durch den Abg. Witte ihre Zustimmung zu dem vorliegenden Gesetzentwurf erklären. — Die Novelle zum Tabaksteuergesetze, worin den obersten Landes-Finanzbehörden die Ermächtigung ertheilt wird, die Gewichtsermittlung ausnahmsweise noch nach dem 31. März, jedoch spätestens bis zum 31. Mai des auf das Erntejahr folgenden Jahres vornehmen zu lassen, wird ohne Diskussion in erster und zweiter Lesung angenommen. — Den Schluß der heutigen Tagesordnung bilden Berichte der Wahlprüfungscommission. Die Wahlen der Abgg. Hünze, v. Helfdrff und Dr. Porich werden ohne Diskussion für gültig erklärt. Betreffs der Wahl des Abg. Lorenzen beantragt die Commission neben der Gültigkeitserklärung an den Reichstagsler das Ersuchen zu richten, über die unzulässige Handlungsweise eines Wahlvorsichters Erhebungen zu veranlassen und das Ergebnis derselben dem Reichstage mitzutheilen. Abg. v. Kardorff findet letzteren Antrag nicht correct, worauf Minister v. Bötticher eine Art Competenzconflict erhebt, indem er dem Reichstage das Recht befreit, Erhebungen zu verlangen, die nach Gültigkeitserklärung der Wahl kein materielles Interesse mehr haben. Der Vorsitzende der Wahlprüfungscommission Abg. Dr. Fehr. v. Heeremann vinbicirt der Wahlprüfungscommission das Recht, die ganze Wahl und Alles, was damit zusammenhängt, ihrer Kritik zu unterziehen. Wenn die Regierung nun die formelle Seite der Sache so scharf pointirt, werde die Commission in Zukunft die Beschlußfassung über die Gültigkeit sich vorbehalten müssen. Dementsprechend beantragt Dr. Fehr. v. Heeremann, die Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl des Abg. Lorenzen auszuheben. Dieser Antrag findet die volle Zustimmung der Abgg. Franke, Köller, Ridert und Dr. Fehr. v. Heeremann. Alß. Letzterer will unter allen Umständen das Recht des Reichstags auf Prüfung der Wahl und ebenso das Recht der Wähler gewahrt wissen. Abg. Dr. Windthorst schlägt einen Ausweg vor durch den Antrag auf Rückverweisung dieser Sache in die Commission. Dieser Antrag wird aber abgelehnt, während der Antrag Heeremann zur Annahme gelangt. — Die Wahl des Abg. Vorman (Ottweiler-St. Wendel-Reifenheim) beantragt die Commission für gültig zu erklären. Mit Rücksicht aber darauf, daß Vorman über den Centrumscandidaten Behmann mit nur 350 Stimmen Majorität gestiegt hat, und daß in zwei Orten amtliche Wahlbeeinflussungen vorgekommen sein sollen, beantragt

Abg. Dr. Mosler, die Wahl vorläufig zu beanstanden und über die Wahlbeeinflussungen Erhebungen anzustellen. Dieser Antrag findet die Zustimmung der Abgg. v. Köller und Rißert und wird dann auch vom Hause angenommen. — Die Wahl des Abg. Frohme wird ohne Debatte für gültig erklärt. (Morgen Antrag Porich und Antrag Bayer.)

— Die Commission zur Vorberathung des polnischen Sprachenantrages hat in der heutigen Sitzung nachstehenden vom Abg. Leto ha eingebrachten Antrag angenommen: Der § 187 des Gerichtsverfassungsgesetzes ist dahin abzuändern: „Wird unter Theilnehmung von Personen verhandelt, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind, so ist ein Dolmetscher zuzuziehen. Die Föhrung eines Nebenprotokolls in der fremden Sprache findet nicht statt; jedoch sollen — insoweit gesetzlicher Vorschrift zufolge das Protokoll den Theilnehmern vorzulegen oder zur Durchsicht vorzulegen ist — die in fremder Sprache gemachten beideten Aussagen, Vernehmlassungen des Beschuldigten im Vorverfahren, Parteieide, sowie die in der mündlichen Verhandlung in bürgerlichen Rechtsfreistigkeiten gemachten Erklärungen der Parteien auch in der fremden Sprache in das Protokoll oder in eine Anlage niedergeschrieben werden. Die fremdsprachliche Niederschrift ist den Theilnehmern vorzulegen oder auf dessen Verlangen zur eigenen Durchsicht vorzulegen. In den dazu geeigneten Fällen soll dem Protokoll eine durch den Dolmetscher zu beglaubigende Uebersetzung beigelegt werden. Die Zuziehung eines Dolmetschers kann unterbleiben, wenn die theilnehmenden Personen sämmtlich der fremden Sprache mächtig sind.“

— Die **Poſtpoſparkaſſen-Commiſſion** hat geſtern Abend die erſten wichtigen Schüſſe gefaßt, indem ſie trotz des Wiſerſpruches der Vertreter des Bundesraths mit 12 gegen 7 Stimmen einen Antrag des Abg. Frhrn. v. Man-
teuffel (§ 47a) genehmigt, wonach Poſtpoſparkaſſen an Orten nicht errichtet werden dürfen, wo bereits Sparkaſſen beſtehen, welche auf Befragung ſich bereit erklären, die Vermittlung der Poſtkonſtalten bei der Geldannahme und Geldauszahlung anzunehmen. Hierauf erſt gelangen die grundlegenden §§ 1 und 2 der Vorlage zur Annahme, letztere unter Hin-
zuſügung einer vom Abg. v. Schafſcha beantragten Hinwei-
ſung auf § 47a.

Berlin, 6. Februar. Gegenüber einer Nachricht der *Germ.*,¹ Hr. v. Schöbzer habe die kirchen-politischen Verhandlungen wieder aufgenommen, und der h. Stuhl ein Memorandum über seine Forderungen ausgearbeitet, kann die Nordd. Allg. Ztg.² constatiren, daß in hiesigen officiellen Kreisen weder von Verhandlungen Schöbzer's in Rom noch von einem Memorale des Vatican's irgend etwas bekannt ist.

— Im medlenburgischen Reichstags-Wahlkreise Rathen-Waren hat die Wahlwahl Folgendes ergeben: v. Hirschfeld (conf.) 7334; Wilsbrandt (fr.) 7273, scplittirt 99 Stimmen. Bei der allgemeinen Wahl am 28. October v. J. hatten erhalten: v. Rathahn-Marghagen (conf.) 419 und Wilsbrandt nur 5992 Stimmen. Diese Differenz ist eine hübsche Illustration zu dem Entrüstungsschreie und der „in's Land getragenen Bewegung.“ Bekanntlich sind auch die Rathenwäher, welche nach dem 15. December v. J. v. Danzig und Reuß a. L. zurückgekehrt, zu Gunsten der Deutsch-Reichthümmen ausgesallen.

— Im Laufe der heutigen Reichstags-Sitzung entwickelte sich ein heiteres Intermezzo, und zwar mußte sich dasselbe in die Verlesung eines Schreibens des Reichstanzlers. Ebenfalls nämlich der Reichstagspräsident die Annahme der Novelle zum Tabaksteuergesetz konstatirt, als er unmittelbar darauf verkündigte, daß ihm jedoch ein Schreiben des Herrn Reichstanzlers zugegangen sei, um dessen Verlesung er den Schriftführer Abg. Eysoldt ersuchte. Im vollständigen Gegensatz zu der Unachtsamkeit, mit welcher solche Schreiben beim Beginn der Sitzung unter der Reihe der geschäftlichen Mittheilungen aufgenommen zu werden pflegen, wurde dieser Verlesung die gepoetischste Aufmerksamkeit gewidmet. Doch zum war die Einleitung verlesen, als eine häßliche Heiterkeit ausbrach: das Schreiben enthielt nämlich die Mittheilung darüber, welche Commissarien des Bundesraths der Verhandlung über die eben angenommenen Novellen beizuwohnen würden. Ein Schreiben des Reichstanzlers vom Reichstage mit Baden aufgenommen, — was sagen die „Entrüsteten“ dazu? —

Halle, 6. Febr. Die Hinrichtung Reinsdorf's und Küchler's findet Sonnabend früh um 8 Uhr statt. Die über Rupsch verhängte Todesstrafe wurde in Zuchthaus umgewandelt.

Damburg, 5. Febr. Zufolge telegraphischer Odre wurde
 auf dem heute aus New-York angelangten Dampfer „Bohe-
 ma“ eine ankommende Dame nebst 3 hn Männern hieselbst
 im Hafen von der Polizei empfangen, durchsucht und verhaf-
 tet. Es heißt, man habe anarchoistische Schriften bei den-
 selben gefunden.

Schweiz.
Aus der Schweiz. 5. Febr. Ein zweiter der einst dem

katholischen Jura aufgebängten „Staatspfarrer“ hat nunmehr Hand an sich gelegt. Ferd. v. Rüpplin, vom Späthjahr 1873 bis Frühlung 1874, wo er wegen gewisser Vorkommnisse abgehoben wurde, „altkatholischer Pfarrer“ von Dittingen-Hauen, hat nämlich, laut Bericht aus America, mittels Gift sich getödtet. In einem bei ihm gefundenen Briefe standen die Worte: „Ich habe nun Selbstmord Zuzuglt genommen, weil ich arm und mit einer unheilbaren Krankheit behaftet bin. Ich hatte weder Unterfunt, noch Brod, noch Vaterland. Gott sei mir gnädig.“ Schon früher hat sich „Pfarrer“ Raubot in Warfeife erhängt.

Frankreich.

Paris, 5 Febr. General Briere de l'Isle meldet: Wir befinden uns einen Tagemarsch von Dongfang, wo die Chinesen sich gesammelt haben. Der Gouverneur von Cochin-China berichtet, er habe eine Zusammenkunft mit dem König von Siam gehabt. Letzterer versicherte seine freundschaftlichen Gefinnungen gegen Frankreich und betonte die Nothwendigkeit eines Einverständnisses zur Steuerung des Räuberumzugs an den Grenzen von Siam und Kambodscha, sowie die Gemeinsamkeit der Interessen Cochin-China's, Kambodscha's und Siam's. — Der 'Agence Havas' zufolge confisdirte die Pforte in einer Note, England habe sein Einvernehmen mit Italien betreffs der Besetzung der ägyptischen Häfen in Abrede gestellt und erklärt, es habe Italien aufmerksam darauf gemacht, daß die Häfen dem Sultan gehörten. Die Pforte habe Italien aufgefordert, seine Truppen aus dem Rothen Meere zurückzuziehen.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte Tony Reillon den Entwurf zu dem Beschlusse in Betreff der Arbeiter und eines Credits von 25 Millionen für die unbefähigten Arbeiter vor und beantragte dafür die Dringlichkeit, welche bei der steigenden Noth der Arbeiter geboten sei. Der Minister des Innern sprach gegen die Dringlichkeit dieses Credits; der Antrag sei überhaupt unwirksam zur Hebung des Elends, worüber man flage. Um gerecht zu sein, würde man diesen Credit unter alle unbefähigten Arbeiter der Städte und der Landgemeinden vertheilen müssen; dies würde aber die Unterstützung illusorisch machen. Die beantragte Leistung einer Unterstützung gebe die Gemeinde und nicht den Staat an. Waldeck-Rousseau sagte hinzu: „Nicht die Syndikatskammern der Arbeiter haben das Programm aufgestellt, sondern es wurde in einer Versammlung entworfen, wo von der Organisation der Arbeiter geredet ward, um die Revolution zum Siege zu bringen; in einer Versammlung, wo die Abgeordneten der Lyoner Arbeiter Zurückforderungen machten, wurde erklärt, daß, wenn die Zurückforderungen nicht geßährt werden, man die Eingeweide der Bourgeois an's Licht ringen und ihnen ihre Goldketten nehmen werde. Nach solchen Herausforderungen und Drohungen wird die Regierung keine Credits eintreten; sie ist dagegen bereit, alle rationalen Maßregeln anzunehmen, doch die Bewilligung eines Credits von 25 Millionen wäre ein Irrthum, eine Selbsttäuschung, eine Gefahr! Es folgen alsdann einige Bemerkungen über vorzunehmende Arbeiten. Nach einer kurzen Verhandlung über diese Arbeiten wird die verlangte Dringlichkeit des Antrages auf Bewilligung von 25 Millionen mit 338 gegen 125 Stimmen abgelehnt, der Antrag an den Budgetausschuß zurückgewiesen, sodann aber der Kammerbeschluß angenommen, der die Regierung auffordert, sofort Arbeiten anfangen zu lassen, welche den Ausgaben von 1886 zugegeschrieben werden sollen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 6. Febr. Die neue Nählschule, welche der hiesige St. Anna-Verein gegründet, ist dieser Tage ins Leben getreten. Um Fortschritt vorübergehend, bemerken wir, daß auch Kinder, die nicht dem St. Anna-Verein angehören, am Unterrichte theilnehmen können. Derselbe findet statt an allen Tagen, außer Samstag, Morgens, sowohl wie Nachmittags. Obgleich Gottes Segen wie bisher, so auch fernher auf den Bemühungen des Vereins ruhen.

Neuß, 6. Febr. Die Zahl der zur Erstimpfung im Jahre 1884 vorzunehmenden Kinder betrug in der Bürgermeisterei Neuß 774. Davon starben im Laufe des Jahres, es verzoßen 48, es waren bereits im Vorjahre mit Erstgimpf 18, so daß noch zur Impfung verblieben im Ganzen 651. Von diesen wurden im Laufe des Jahres gimpft mit Erstgolg 549, ohne Erstgolg zum 1. Mal 18, zum 2. Mal 1 und zum 3. Mal 4. Ungeimpft blieben im Ganzen und zwar wurden auf Grund ärztlichen Attestes vorläufig rückgestellt 77, wegen zufälliger Ortsabwesenheit konnte nicht gimpft werden 1 und 1 wurde vorpflichtswürdig zur Impfung entzogen. Von den im Jahre 1884 geborenen Kindern wurden 15 mit Erstgolg im Geburtsjahre gimpft. Zur Revaccination waren im Jahre 1884 im Ganzen

410 Kinder vorzukommen. Hier von verzogen im Laufe des Jahres 4, so daß also zur Revaccination 406 Kinder verblieben. Von diesen sind mit Erfolg geimpft worden 330, ohne Erfolg zum 1. Mal 498, zum 2. Mal 2. Ungeimpft blieben 25, welche auf Grund ärztlichen Urtheiles zurückgestellt worden sind.

Neuß, 6. Febr. Als gefunden wurde heute auf dem Polizei-Amt ein Portemonnaie mit Geld abgegeben, wo der Eigentümer sich melden kann.

S. Harff, 7. Febr. Von den Mitgliedern des landw. Casino zu Harff, sowie von mehreren Einwohnern der Bürgermeisterei wurde am 1. d. M. eine Petition an das Haus der Abgeordneten gerichtet, um dem Consolidations-Gesetzentwurf die Zustimmung zu verweigern.

Elberfeld, 6. Febr. Ein Barmer Klempnermeister, ein schon bejahrter Herr, kam heute früh in der Begleitung seiner Tochter mittels der Pferdebahn nach hier, um einige Geschäfte abzuwickeln. Schon während der Fahrt war der Herr unwohl geworden und an der Wallstraße beim Verlassen des Wagens fiel er bewußtlos zu Boden. Der Mann wurde aufgehoben und zur Polizeiwachtstube gebracht, wo er jedoch in einigen Minuten seinen Geist aufgab. Ein hinzugerufener Arzt constatirte, daß der Tod infolge eines Herzschlages eingetreten ist. Der Verstorbenen wurde in einem Wagen nach seiner Wohnung in Barren geschafft.

Obligs-Wald (bei Solingen), 4. Febr. Gestern Morgen fuhr infolge falscher Weichenstellung an dieser Station zwei Güterzüge aufeinander. Eine Maschine und mehrere Waggons wurden zertrümmert. Das Personal vermochte sich noch rechtzeitig durch Abspringen von den Wagen zu retten.

Duisburg, 4. Febr. In Duisburg und Crefeld — so schreibt man dem Westf. Merk. — sind unter das Comité für die Bismarckfeier Namen von Leuten gerathen, die nicht darunter stehen wollen; die Zeitungen bringen die betreffenden Erklärungen.

Werden, 6. Febr. Seit einigen Tagen ist auf einer hiesigen großen Tuchfabrik die Arbeitszeit um 2 Stunden täglich verringert worden. Früher wurde, schreibt man der „Erf. Volksz.“, von Morgens 6 Uhr bis Abends 7 Uhr gearbeitet, während seit vorgestern die Arbeitszeit von Morgens 7 Uhr bis Abends 6 Uhr festgesetzt ist; dagegen ist es den Arbeitern nicht mehr gestattet, Morgens 8 Uhr und Nachmittags 4 Uhr nach Hause zu gehen.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 7. Febr. (Wochenbericht.) Das Getreidegeschäft der vergangenen Woche litt unter der Ungewißheit, in welcher man sich bezüglich der Einführung der erhöhten Einfuhrzölle befindet und hielt dieser Umstand die Käufer in Zurückhaltung. Auch war die Stimmung im Allgemeinen dadurch eine ziemlich gedrückte und hat man für Weizen und Roggen sogar Ermäßigungen der Notierungen eintreten lassen müssen. Hafer war in besserer Qualität noch in gutem Begehre, sonst aber wenig beachtet. Gerste zog einige Frage auf sich. Buchweizen fortwährend still. — Für D. Haften wollte eine vermehrte Kaufkraft nicht aufkommen und blieb es darin daher bei äußerst beschränktem Verkehre. Rüböl will sich immer noch nicht bessern. Mischungen ruhig. — Mehl war wieder ziemlich gut gefragt, ebenso Kleien.

Köln, 6. Febr. (Antike Notierungen der Handelskammer.) Weizen matt, hief. eff. M. 16.00—17.00 B., fremder 16.00—17.00 B., per März — bez., 17.30 B., 17.30 B., per Mai — bez., 17.75 B., 17.70 B. Roggen matt, hief. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per März — bez., 14.50 B., 14.45 B., Mai — bez., 14.35 B., 14.30 B.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten:
Am 30. Jan.: Catharina, T. des Tagl. Johann Diden. — Josefina Margaretha, T. des Speereihändlers Josef Hubert Lienes. — Am 31.: Christian, T. des Tagl. Joh. Wilhelm Kneffel. — Peter Josef Heinrich, S. des Antikars Josef Heinrich Mebach. — Am 1. Febr.: Heinrich Mathias, S. des Telegraphisten Heim. Mathias Klaff. — Anna Maria Theresia, T. des Tagl. Anton Kautz. — Christian Eduard, S. des Tagl. Joh. Böhl. — Wilhelm Heinrich Hubert, S. des Heizers Stefan Frey. — Johann Heinrich Wilhelm, S. des Tagl. Friedrich Rapp. — Am 2.: Anna Maria Theresia T. des Adlers Johann Gerhard Groß. — Hubert Josef Paul, S. des Pumpenmachers Hubert Theodor Dittmann. — Am 3.: Maria, T. des Tagl. Peter Josef Hubert Krüll. — Jacob Hubert, S. des Adlers Heinrich Königshausen. — Am 4.: Margaretha, T. des Tagl. Hubert Dener. — Emilie Everhardine Huberta, T. des Möbelschneiders Jacob Dener. — 2 uneheliche Geburten.

Storbefälle:
Am 29. Jan.: Jacob Winter, ledig, geschäftlos, 49 J. alt. — Wilhelm Zimmermann, ledig, Badergehilfe, 23 J. alt. — Am 31.: Peter Anton Josef Pütz, Gatte von Caroline Gerhildine Pütz, 56 J. alt. — Valentin Pütz, Gatte von Gertrud Bierich, Fuhrmann, 46 J. alt. — Am 1. Febr.: Helene Caroline Plum, 2 1/2 J. alt. — Gertrud Friederika Huberta Schmitz, 1 J. alt. — Hubert Bernhard Schmitz, 1 J. alt. — Maria Catharina Pütz, 4 J. alt. — Medithe Franziska Maria Embler, 1 1/2 J. alt. — Am 2.: Peter Böhl, Wittwer von Cornelia Lienes, Tagl., 43 J. alt. — Theresia Agnes Schmitz, 1 1/2 J. alt. — Am 3.: Josefina Jäger, 5 J. alt. — Peter Stahlschmidt, ledig, Hornbrecher, 34 1/2 J. alt.

Johann Heinrich Schmitz, 10 J. alt. — Am 4.: Elisabeth Huberta Rosen, Wittwe von Johann Adam Josef Richter, ohne Stand, 60 1/2 J. alt. — Anna Lenken, Wittwe von Johann Peter Köhlschäfer, ohne Stand, 58 J. alt. — Am 5.: Gertrud Thelma Singig, 1 1/2 J. alt. — Anna Rentnerin, 63 1/2 J. alt. — Johann Peter Kordmacher, 2 1/2 J. alt. — Margaretha Dreier, 2 Tage alt. — August Hubert Engels, Gatte von Anna Maria Normann, Weber, 55 1/2 J. alt.

Heirathen:
Am 31. Jan.: Adam Menden, Eisenbahnrechner, und Catharina Gremer, beide von hier. — Carl August Maria Jhemas, Fäbrenschmied, wohnh. zu Düsseldorf, und Anna Josefine Christine Sibilla Lappermann, von hier. — Peter Meuter, Sandformer, und Maria Magdalena Engels, beide von hier. — Am 6. Febr.: Theodor Hubert Schiefer, Schriftf. und Anna Catharina Huberta Weinfort, beide von hier. — Hubert Theodor, Wittwer von Anna Klages, Landbriefträger, hier wohnh., und Elisabeth Wimmers, wohnh. zu Kaarf.

Männer-Sodalität
Zu der am Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr stattfindenden Nachbegrüßung unseres Mitbruders
August Engels
ladet ein
der Vorstand.

Montag den 9. d. M., Morgens 9 Uhr, Anniversarium für Herrn
Caspar Thywissen
wogu einladet
die Familie.

Entlaufen
eine gelbe Dachs-Hündin. Wiederbringer erhält Belohnung.
Jean Willrichs, Grevendbroich.

Hafer ohne Sad per 100 Rilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hief. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B. Rüböl matt; per 50 Rilo mit Faß in Eisen. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 28.00 B., Mai — bez., 27.60 B., 27.50 B., Oct. — bez., 28.10 B., 28.00 B. (Landmarkt.) Preise und Stimmung ohne Veränderung. Zufuhren etwa 250 Sad.

Köln, 6. Februar. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 1.10 Eier 2.00 pro Viertel. Schmalz 4.00 pro Stück, Hühner 3.20, Tauben 0.80 pro Paar. Truttsch 10.00 pro Stück. Kaninchen 1.00, Hühner 1.70. Enten 2.40 pro Stück. Hecht 0.90. Kalb 1.60, Karpfen 0.90. Salm 3.50. Schoten 0.60 pro Pfund. Ochsenfleisch 0.65, Kalbfleisch 0.70, Hammelfleisch 0.70. Speck, geräucher 0.70, do. gesalzen 0.70, Schmalz 0.70, Rindertett 0.50. Zwiebel 0.06 pro Pfd. Kefel 10. — pro 100 Pfd. Kartoffeln weiße 2.80 Nieren 4.20.

Crefeld, 6. Februar. Weizen, neuer, schwere Sorte 17.80, mittlere Sorte 16.60, leichte Sorte —. Roggen neuer, schwere Sorte 15.50, mittlere Sorte 14.50, leichte Sorte —. Gerste, neue schwere Sorte 18.00, mittlere 17.00, leichte Sorte —. Hafer schwere Sorte 15.20, mittlere 14.20, leichte Sorte 00.00. Kartoffeln 4.50. Stroh 4.50. Heu 7.00. Alles per 100 Rilo. Rindfleisch 0.50. Schweinefleisch —. Hammelfleisch —. Speck 0.70. Butter 0.95. (Alles per 1/2 Rilo.) Eier (60 Stück) 4.80.

Berlin, 6. Februar. Weizen per April-Mai 166. —, Juni-Juli 171.50 bez. Roggen per April-Mai 146. —, Mai-Juni 146.25, Hafer per April-Mai 143.50 bez., per Mai-Juni 144. — bez. Rüböl loco M. 51.81, per April-Mai 51.60 bez., Mai-Juni 52. —. Spiritus loco M. 43.20, per April-Mai 44.60 bez., Juli-Aug. 46.60 bez. Stettin, 6. Febr. Weizen per April-Mai 166.50 bez., Mai-Juni 169.00 M. Roggen per April-Mai 143.50, Mai-Juni 144.00 M. Rüböl per Febr. 50.00, April-Mai 51. — M. Spiritus loco ohne Faß M. 42.50, per Febr. 42.50, April-Mai 43.90, Juni-Juli 44. — M. Petroleum 8.10 M.

Breslau, 6. Febr. Spiritus per April-Mai M. 43.70, Juni-Juli 44.70, Juli-Aug. 45.50 M. Weizen per Febr. M. 162. —, Roggen per April-Mai 140.50, Mai-Juni 142.50, Juni-Juli 143.50. Rüböl per Febr. 52.00, April-Mai 52.50, Mai-Juni 52.50 M.

Antwerpen, 6. Febr. Petroleum Waife. Blank disp. frs. 17. 1/2 bez., 17. 1/2 B., per März — bez., 17.25 B., April — bez., 17.25 B., per Sept.-Dec. — bez., 18. 1/2 B. American. Schmalz, Marke Wicor per 100 Kg. frs. 91.25. Americ. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 20.25. Woll-Limlag 62 B.

Paris, 6. Febr. Mehl 9 Marken per Febr. 46.40, do. März-Juni 47.25, do. Mai-August 47.75. Weizen per Febr. 21.30, März-Juni 22.10, Mai-August 22.60. Roggen per Febr. 16.30, März-Juni 17. —, Mai-Aug. 17.25. Rüböl per Febr. 65.50, März-Juni 66.75, Mai-August 67.75. Spiritus per Febr. 46.75, März-April 47.25, Mai-August 47.50. Weiser Zucker Nr. 3 per März-Juni 42.25. Rohzucker 88° disp. 34.50.

London, 5. Febr. Schwimmende Weizenladungen angekommen — zum Verkauf angeboten 4 Cargos.

Liverpool, 6. Febr. Baumwolle ruhig. Limlag 7000 B., Zufuhr 7000 B.

New-York, 5. Februar. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 1/2. d. London 48 1/2, 4proz. fund. Anleihe 122. — Erie-Eisenbahn 11 1/2. Baumwolle a. Tief. Febr. 11.39, do. März 11.50, do. mittl. Upland 11 1/2. Petroleum roh. 6 1/2. Pipe line Certific. 69 1/2. raff. 7 1/2. in Philadelphia 7 1/2. Speck 7 1/2. Schmalz (Wicor) 7.60 a. Tief. Febr. 7.65, Mehl 3.25, Mais (old mib) 51 1/2. Roher Winterweizen 91 1/2. Febr. 91.25, do. März 91.25, Havanna-Zucker 4.85. — Kaffee fair Rio 9.30, good 9.55, do. Rio 7 forward Febr. 7.80, fair Santos mitt. 8.40. Frucht nach Liverpool 4 d. Baumwolle-Zufuhr 9,000, Ausfuhr nach Großbritannien 14,000 d., nach dem Continent 7,000 B.

Paris, 5. Febr. Angegeben waren: 1753 Ochsen, 479 Kühe, 141 Stiere, 1401 Kälber, 16776 Hammel, 3806 Schweine. Verkauft wurden: 1741 Ochsen, 465 Kühe, 141 Stiere, 1232 Kälber, 16026 Hammel, 3306 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1.10—1.70, Kühe

Bekanntmachung.
Behufs Beseitigung etwaiger Mißbräuche und Unordnungen, wogu die Carnevals-Lustbarkeiten Anlaß geben könnten, werden hiermit die Bestimmungen der Local-Polizei Verordnung vom 23. Februar 1854 wie folgt in Erinnerung gebracht:
§ 1.
Die Maskeraden sowohl in den Wirtschaften als auf den Straßen und öffentlichen Plätzen sind nur an den drei Festtagen erlaubt.
§ 2.
Jeder, welcher maskirt erscheinen will, hat sich mit einer Sicherheitskarte zu versehen, die bei dem Empfänger der Armenverwaltung zu 50 Pfg. gelöst wird.
Die Karte ist nur für denjenigen Tag, für welchen sie genommen wird, gültig, und muß an einer sichtbaren Stelle getragen werden.
§ 3.
Maskeraden mit Stöcken, Waffen und in Militair-Uniform, überhaupt solche Maskeraden, welche Religion und Sittlichkeit verletzen und für obrigkeitliche oder Privatpersonen beleidigend sind, werden gänzlich untersagt.
§ 4.
Verboden ist ebenfalls das gewaltsame Eindringen der Maskeraden in Häuser oder Läden, wogu ihnen der Eintritt durch die Eigentümer nicht aus freien Stücken gestattet wird.
§ 5.
Jede maskirte Person ist verbunden, den Polizei-Officianten, von welchem eine desfallige Aufforderung an sie gerichtet wird, unverzüglich zu folgen und die geforderte Auskunft zu geben.
§ 6.
Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit einer Polizeistrafe von 3 bis 9 Mark geahndet,

außerdem nach Umständen als Störung der öffentlichen Ruhe betrachtet, die Contravenienten demnach sofort verhaftet, und nach besonders den Gerichten zur weiteren Bestrafung überliefert werden.
Neuß, den 6. Febr. 1885.
Der Bürgermeister:
Wenders.

Immobilien-Verkauf zu Kaarf.
Am Donnerstag den 12. Febr. c., Nachmittags 3 Uhr,
sollen vor dem Königl. Amtsgerichte zu Neuß, im Wirtschaftstale von Engelstorf Hanneu zu Kaarf, die gegen die Ehe- und Adressanten Heinrich Anton Gumpkes zu Kaarf im Hinterfelde in gerichtlichen Beschlag genommenen Immobilien, a. das zu Kaarf am Canal gelegene Wohnhaus nebst Oekonomie-Gebäulichkeiten, Wiese und Ackerlandereien, mit einer Gesamtflächengröße von 1 Hektar 97 Are 38 Meter und b. die in der Gemeinde Büttingen gelegenen Immobilien, mit einer Gesamtflächengröße von 4 Hektare 21 Are 18 Meter, öffentlich meistbietend verkauft werden. In dem Hause selbst wird seit ca. 30 Jahren eine frequente Wirtschaft mit dem besten Erfolg betrieben.
Neuß.
Der Mandatar der Extragentin.

Prim. Rothfleischman unter Garantie von langst. hief. Klees, Provencen-, Luzerne- und Schwedischen Kleesamen emp.
J. Kottmann, Wevelinghoven.

1.02—1.60, Stiere 1.06—1.46, Kälber 1.54—2.26, Hammel 1.42—1.98, Schweine 1.20—1.88.
London, 5. Febr. An den Markt gebracht waren: 400 Stück Hornvieh, 1000 Schafe, 30 Kälber. — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 3 sh. 10 d. bis 5 sh. 4 d. Schafe 4 sh. 8 d. bis 5 sh. 6 d., Kälber 5 sh. — d. bis 5 sh. 10 d. Schweine 3 sh. 4 d. bis 4 sh. — d.

Wasserstands-Nachrichten:
Mainheim, 6. Febr. Rheinhöhe 12 Uhr Mittags, 2.89 m., gestiegen 0.06m.
Mainz, 6. Febr. Rheinhöhe 12 Uhr Mittags 0.93m, gestiegen 0.22 m.
Trier, 6. Febr., Mittags. Moselhöhe 2.24m, gefallen 0.41m.
Köln, 6. Febr. Rheinhöhe 11 Uhr Vorm. 3.32m, gefallen 0.05m.

Lezte Post.
Berlin, 6. Febr. Der Reichstag verhandelte heute über eine Petition, welche für die Westausstellung in Antwerpen Bewilligung einer Reichs-Subvention und Einsetzung eines Reichs-Commissars dafelbst verlangte. Die Petitions-Commission empfiehlt Ablehnung derselben. Abg. Sedlmayr verlangt wenigstens einen consularischen Schutz für die deutschen Aussteller.

Der Minister v. Bötticher sagt diesen in vollem Maße zu; aber eine Reichs-Subvention sei bei der heutigen Leberproduction der Anstellungen und dem geringen Vorthell, welcher daraus der deutschen Industrie erwachse, unmöglich. Er empfiehlt den Commissions-Antrag. — Der Reichstag nahm den allseitig begrüßten Antrag Bayers betr. durchgreifende Ermäßigung der Gerichtsgebühren einstimmig an.
Berlin, 6. Febr. Die Budget-Commission des Reichstages berathet die Forderungen für Colonialzwecke und erbat nähere Aufschlüsse, welche die Regierung zuklagte.

Berlin, 6. Febr. Im Abgeordnetenhause wurde unter unerheblicher Debatte Vorlagen betr. Seebahnlinien beraten. — Wie wir erfahren, hat der türkische Votschakter nun auch dem hiesigen Auswärtigen Amt eine Verwahrung gegen das Vorgehen der Italiener am Rothen Meer eingereicht.
Paris, 6. Febr. Der New-York Herald meldet das Herannahen einer tiefen Depression, die sich als Wirbelsturm mit zunehmender Heftigkeit von Neu-Schottland aus über den Atlantischen Ocean bewegt und gegen den 9. bis 12. die Küsten Großbritanniens und Frankreichs erreichen werde.

London, 6. Febr. Dem Neutischen Bureau ist aus Loanda eine Nachricht vom 15. Jan. d. J. zugegangen, welche bestätigt, daß die Portugiesen die Minung des Congo besetzt und dafelbst vier Kriegsschiffe stationirt haben. Die holländischen und andern Handelshäuser haben hiergegen Einspruch erhoben. Die englischen Kriegsschiffe Forward und Rapide befinden sich zur Stelle.

Kairo, 6. Febr. Ueber die Einzelheiten bei der Belegung von Weil verlaute, daß die Italiener die ägyptischen Truppen entwaften und auf einem italienischen Dampfer nach Massaua schickten. An Bord des Dampfers wurden den Ägyptern die Waffen zurückgegeben; der italienische Befehlshaber übergab dem ägyptischen eine schriftliche Erklärung, durch welche der Empfang eines von dem ägyptischen Befehlshaber gegen die Belegung gerichteten Protestes bestätigt wird.

Holz-Verkauf.
Am Montag den 16. Febr. 1885, Vormittags 11 Uhr, läßt Herr Max Wilhelm Dichtschlag zu Grevendbroich in seiner Wohnung auf dem alten Schlosse:
35 Aern. bestes Erlen- und Eichen-Schlagholz und 10 Aern. Kopsfchen, öffentlich meistbietend auf Credit und gegen Bürgschaft verfeigern.
Kräger, Gerichtsvollzieher in Grevendbroich.

Mobilarverkauf.
Am Dienstag den 17. Febr. 1885, Vormittags 11 Uhr, läßt Herr Josef Hoff zu Steinfort bei Geln verziehungshalber in seiner Wohnung dafelbst, sämtliche Mobilar, bestehend in:
Tischen, Stühlen, Bänken, Milch- und Küchenschrank, Drehstuhl, Hausuhr, Küchengeräthe, 400 Pfd. Kartoffeln, Brandholz, Heu, Strohh, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verfeigern.
Kräger, Gerichtsvollzieher in Grevendbroich.

In Folge Umbaues des früheren Laurath-Weisenhauises stehen zur Vertheilung Treppen, Fenster, Fensterrahmen, Thüren, Dachziegel und sonstige Baumaterialien billig zu verkaufen. Näheres bei
A. Simons.

Circa 6000 Mark liegen ganz oder getheilt gegen Sicherheit zum Ausbun bereit.
Näheres in der Expd. d. Bl.

Sauze zu
Dienstag den 16. Febr. 1885, Vormittags 11 Uhr, läßt Herr Max Wilhelm Dichtschlag zu Grevendbroich in seiner Wohnung auf dem alten Schlosse:
35 Aern. bestes Erlen- und Eichen-Schlagholz und 10 Aern. Kopsfchen, öffentlich meistbietend auf Credit und gegen Bürgschaft verfeigern.
Kräger, Gerichtsvollzieher in Grevendbroich.

Land zu
Donnerstag den 17. Febr. 1885, Vormittags 11 Uhr, läßt Herr Josef Hoff zu Steinfort bei Geln verziehungshalber in seiner Wohnung dafelbst, sämtliche Mobilar, bestehend in:
Tischen, Stühlen, Bänken, Milch- und Küchenschrank, Drehstuhl, Hausuhr, Küchengeräthe, 400 Pfd. Kartoffeln, Brandholz, Heu, Strohh, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verfeigern.
Kräger, Gerichtsvollzieher in Grevendbroich.

Holz zu
Auf Ansehen gutschefter P. Dichtschlag, läßt Herr Max Wilhelm Dichtschlag zu Grevendbroich in seiner Wohnung auf dem alten Schlosse:
35 Aern. bestes Erlen- und Eichen-Schlagholz und 10 Aern. Kopsfchen, öffentlich meistbietend auf Credit und gegen Bürgschaft verfeigern.
Kräger, Gerichtsvollzieher in Grevendbroich.

Mobilar zu
Am Montag den 16. Febr. 1885, Vormittags 11 Uhr, läßt Herr Max Wilhelm Dichtschlag zu Grevendbroich in seiner Wohnung auf dem alten Schlosse:
35 Aern. bestes Erlen- und Eichen-Schlagholz und 10 Aern. Kopsfchen, öffentlich meistbietend auf Credit und gegen Bürgschaft verfeigern.
Kräger, Gerichtsvollzieher in Grevendbroich.

Mobilar zu
Am Dienstag den 17. Febr. 1885, Vormittags 11 Uhr, läßt Herr Josef Hoff zu Steinfort bei Geln verziehungshalber in seiner Wohnung dafelbst, sämtliche Mobilar, bestehend in:
Tischen, Stühlen, Bänken, Milch- und Küchenschrank, Drehstuhl, Hausuhr, Küchengeräthe, 400 Pfd. Kartoffeln, Brandholz, Heu, Strohh, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verfeigern.
Kräger, Gerichtsvollzieher in Grevendbroich.

Heu- u. V.
Mittwoch den 18. Febr. 1885, Vormittags 11 Uhr, läßt Herr Josef Hoff zu Steinfort bei Geln verziehungshalber in seiner Wohnung dafelbst, sämtliche Mobilar, bestehend in:
Tischen, Stühlen, Bänken, Milch- und Küchenschrank, Drehstuhl, Hausuhr, Küchengeräthe, 400 Pfd. Kartoffeln, Brandholz, Heu, Strohh, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verfeigern.
Kräger, Gerichtsvollzieher in Grevendbroich.

Heu- u. V.
Mittwoch den 18. Febr. 1885, Vormittags 11 Uhr, läßt Herr Josef Hoff zu Steinfort bei Geln verziehungshalber in seiner Wohnung dafelbst, sämtliche Mobilar, bestehend in:
Tischen, Stühlen, Bänken, Milch- und Küchenschrank, Drehstuhl, Hausuhr, Küchengeräthe, 400 Pfd. Kartoffeln, Brandholz, Heu, Strohh, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verfeigern.
Kräger, Gerichtsvollzieher in Grevendbroich.

Heu- u. V.
Mittwoch den 18. Febr. 1885, Vormittags 11 Uhr, läßt Herr Josef Hoff zu Steinfort bei Geln verziehungshalber in seiner Wohnung dafelbst, sämtliche Mobilar, bestehend in:
Tischen, Stühlen, Bänken, Milch- und Küchenschrank, Drehstuhl, Hausuhr, Küchengeräthe, 400 Pfd. Kartoffeln, Brandholz, Heu, Strohh, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verfeigern.
Kräger, Gerichtsvollzieher in Grevendbroich.

Heu- u. V.
Mittwoch den 18. Febr. 1885, Vormittags 11 Uhr, läßt Herr Josef Hoff zu Steinfort bei Geln verziehungshalber in seiner Wohnung dafelbst, sämtliche Mobilar, bestehend in:
Tischen, Stühlen, Bänken, Milch- und Küchenschrank, Drehstuhl, Hausuhr, Küchengeräthe, 400 Pfd. Kartoffeln, Brandholz, Heu, Strohh, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verfeigern.
Kräger, Gerichtsvollzieher in Grevendbroich.

Heu- u. V.
Mittwoch den 18. Febr. 1885, Vormittags 11 Uhr, läßt Herr Josef Hoff zu Steinfort bei Geln verziehungshalber in seiner Wohnung dafelbst, sämtliche Mobilar, bestehend in:
Tischen, Stühlen, Bänken, Milch- und Küchenschrank, Drehstuhl, Hausuhr, Küchengeräthe, 400 Pfd. Kartoffeln, Brandholz, Heu, Strohh, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verfeigern.
Kräger, Gerichtsvollzieher in Grevendbroich.

Heu- u. V.
Mittwoch den 18. Febr. 1885, Vormittags 11 Uhr, läßt Herr Josef Hoff zu Steinfort bei Geln verziehungshalber in seiner Wohnung dafelbst, sämtliche Mobilar, bestehend in:
Tischen, Stühlen, Bänken, Milch- und Küchenschrank, Drehstuhl, Hausuhr, Küchengeräthe, 400 Pfd. Kartoffeln, Brandholz, Heu, Strohh, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verfeigern.
Kräger, Gerichtsvollzieher in Grevendbroich.

Heu- u. V.
Mittwoch den 18. Febr. 1885, Vormittags 11 Uhr, läßt Herr Josef Hoff zu Steinfort bei Geln verziehungshalber in seiner Wohnung dafelbst, sämtliche Mobilar, bestehend in:
Tischen, Stühlen, Bänken, Milch- und Küchenschrank, Drehstuhl, Hausuhr, Küchengeräthe, 400 Pfd. Kartoffeln, Brandholz, Heu, Strohh, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verfeigern.
Kräger, Gerichtsvollzieher in Grevendbroich.

Heu- u. V.
Mittwoch den 18. Febr. 1885, Vormittags 11 Uhr, läßt Herr Josef Hoff zu Steinfort bei Geln verziehungshalber in seiner Wohnung dafelbst, sämtliche Mobilar, bestehend in:
Tischen, Stühlen, Bänken, Milch- und Küchenschrank, Drehstuhl, Hausuhr, Küchengeräthe, 400 Pfd. Kartoffeln, Brandholz, Heu, Strohh, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verfeigern.
Kräger, Gerichtsvollzieher in Grevendbroich.

Sammler 1,42—
ren: 400 Stück
bezahlt wurden
bis 5 fl. 4 d.
bis 5 fl. 10 d.

Mittags, 2,89
Mittags 0,93m,
24m, gefallen
n. 3,32m, ge-

te heute über
in Antwerpen
Abrechnung eines
Rechnungs-Com-
missionärs ver-
die deutschen

vollem Maße
utigen Ueber-
gen Bortheil,
e, unmöglich,
er Reichstag
betr. durch-
stimmig an-
des Reichs-
e und erbat

wurde unter
gen beraten.
schafter nun
Abrechnung gegen
ingereicht.
das Heran-
bestimmung mit
s über den
bis 12. die
n werde.
reau ist aus-
ngen, welche
s Congo be-
haben. Die
tergeben Ein-
ward und

ei der Be-
die ägypti-
nischen Dam-
pers wur-
te italienische
ristliche Er-
em ägypti-
n Protektos

kauf.

16. Febr.
11 Uhr,
e im Richt-
ch in seiner
Schloffe:
Erlen- und
3 und 10

Credit und
rn.

ebenbroich.

kauf.

7. Febr.
11 Uhr,
zu Stein-
ungshalber
st, sämtl-
in:
aten, Risch-
Drehflaß,
äthe, 400
dholz, Feu,

gegen Bürg-

venbroich.

früheren
jes stehen
Fenster,
a, Dach-
terialien
überes bei
ous.

iegen ganz
heit zum
Bl.

Haus-Verkauf zu Wüttgen.

Dienstag den 10. Febr. cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
lassen Geschw. Fischer bei dem
Wirtin Heintz. Damm zu Wüt-
gen unter günstigen Zahlungsbe-
dingungen, öffentlich meistbietend ver-
steigern:
ihre zu Wüttgen im Dorfe ge-
legene, von dem Fruchthändler
Herrn Heintz. Sped bewohntes
Haus, nebst Scheune, Stallung
und Garten.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Landverpachtung zu Saarst.

Donnerstag den 19. Febr. cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
lassen Geschw. Senzen zu Hinter-
feld, bei dem Wirtin Scheulen
am Maubis,
ihre nach der diesjähr. Erndte
pachtlos werdenden Ländereien,
in den bekannten Parzellen,
öffentlich auf 9 feste Jahre verpachten.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Holz-Verkauf zu Horst.

Auf Ansehen des Herrn Ritter-
gutsbesizers Ph. S. Coudert zu
Burtfeld, läßt die Verwaltung zu
Haus-Horst am
Mittwoch den 18. Febr. cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Wirtshofe von Herrn Schu-
macher:
110 Akr. 12jähr. meist eich.
Schlagholz zu Horst, theils
im Park, theils im Pafes-
busch lagernd,
20 Akr. hochstämmige Bir-
ken, im Pafesbusch stehend,
vor dem Unterzeichneten meistbietend
auf Credit verkaufen.
Rheydt. Schwenger, Notar.

Großer Mobilarverkauf zu Neuß.

Am Montag den 9. Febr.
1885, Morgens 10 Uhr
anfangend,
sollen zu Neuß in dem Hause
Kapitelstraße Nr. 2:
eine große Partie gut er-
haltener Hausmobilen, dar-
unter 1 Sopha, 1 Chiu-
derbureau, 2 Stuben, 2
Kleiderschränke, 1 Säulen-
und 1 Mantel-Ofen, 2
Bettstellen, ca. 1 Dutz. silb.
Vögel, Porzellan etc., Bilder,
Spiegel, 2 Kommoden, Fenster-
vorhänge, Leinen, Kleidungs-
stücke, als: 1 schwarzer Herren-
Anzug, 1 feid. Kleid, 1 Sammt-
mantel, ferner 1 Anter Weiß-
wein, leere Flaschen, Käse,
Kisten etc. etc.
öffentlich meistbietend gegen Baar-
zahlung verkauft werden.
Salentin,
Gerichtsvollzieher.

Heu- u. Vieh-Verkauf.

Mittwoch den 11. Febr. cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Hubert Reichhöfer
Wirt zu Neuß, in seinem Locale
öffentlich auf Credit gegen sichere
Bürgschaft versteigern:
30000 Pfd. süßes Heu von der
Neußer Wiehe;
1000 Pfd. Grasfarn;
2 Kühe, davon eine milchgebend
und eine frischmelkend;
1 Zuchochse: 1 Schaafspitz etc.
Neuß. Fr. Wenge.

Scheune und Stallung,
aus Eichenholz erbaut, in
sehr gutem Zustande, sind
zum Abbruch zu verkaufen.
Die Exp. f. wo.

Ein Ladengefäß mit Zubehör
zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Mobilarverkauf zu Solzheim.

Am Donnerstag den 19. Febr.
1885, Morgens 9 Uhr,
lassen die Erben Kivelipp zu Solz-
heim im Sterbehause daselbst:
4 Stück Rindvieh, darunter 1
tragende und 1 milchgebende Kuh,
1 Handdrehmaschine, 10,000
Pfund gedroschenes Roggenstroh,
15 Malter Karloffeln, 15 Malter
Roggen, Pferdegeschirr, sowie
das ganze in sehr gutem Zu-
stande befindliche Hausmobilar
öffentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Dr. v. Wecus, Spec. Be-
handlung der
Frauentrankeit, Nerven, Harn-, Un-
leibsl. Festsucht. Bonn, Endenicher-
straße 12.—. Vormittags 9—2 Uhr.

Nicht zu übersehen!
Flechten auch Gesicht- u. Bart-
flechten heilt mit Er-
folg, brieflich
Joseph Kulla, Elberfeld,
Souriersgasse 11.

Berehrter Herr Kulla!
Ich finde mich zum Danke ver-
pflichtet, Ihnen öffentlich zu attesti-
ren, daß ich seit einem halben Jahre
mit Flechten an den Füßen so stark
behaftet war, daß ich keine Arbeit
mehr verrichten, sogar nicht einmal
mehr gehen konnte. Nach mehreren
Kuren verschiedener Aerzte wurde die
Krankheit zwar anfänglich besser, um
aber nach zwei bis drei Wochen ober-
bei der geringsten Arbeit um so
schlimmer aufzutreten und zuletzt sich
auf den ganzen Körper auszudehnen.
Nach dem Gebrauch Ihrer Heilmittel
sind die Flechten in vier Wochen
gänzlich beseitigt und der ganze Kör-
per wieder vollkommen zur Arbeit
hergestellt, wie früher, ohne das seit
einem viertel Jahre nur das geringste
eingetreten wäre. Ich kann Sie mit
Ihren Heilmitteln nur den besten Kran-
ken auf das Beste und Gewissen-
hafteste empfehlen.
Hermeskeil bei Trier, den 18.
September 1881.

Heinrich Wappler,
Schornsteinfeger-Meister.
Die Richtigkeit vorstehenden Attestes
bescheinigt
(L. S.) Der Orts-Vorsteher,
Eiden.

Heute erhielt wieder einen großen
Transport
Bairischer und Württen-
berger Arbeitsochsen
S. Mayer,
Neuß.

Auf Station Harff sind
zwei vorzügliche
Besäuer
beig. Race: „David und Goliath“
zum Decken aufgestellt.
Landw. Casino zu Harff.



Dienstag den 10. d.,
erhalte ich wieder eine große Aus-
wahl Ponys und Doppelpontys.
Philipp Stein,
Neuß, Kapitelstr. am Bahnhof.

Ein großes Ladenlocal
nebst Wohnung in Neuß am Markt
gelegen, zu jedem Geschäft geeignet,
steht billig, gleich auch für später zu
vermieten. Daselbst, ein vor einigen
Jahren neu erbautes Haus, in der
Nähe der Münstertirche, steht billig
zu verkaufen.
Fr. Off. an J. S. an d. Exp. d. Bl.

Eine tücht. Viehmagd sofort oder
später gesucht. Näh. zu erfahren in
der Exp. d. Blg.

Nachruf

auf das Grab unseres Freundes und Vereinsmitgliedes
des am 25. Jan. cr. verstorbenen Jünglings

Hubert Schrills.

O Freund, warum schon hast Du uns verlassen!
Ahnest Du, dass es dort oben besser sei?
Ja, Dein Glaube lehrt uns: Dein Erblassen
Machte Dich vom Erdenleiden frei,
Führet Dich zu jenen hehren Freuden,
Die kein Aug' geseh'n, kein Ohr gehört.
Nie empfunden ward im Thal der Leiden,
Wie uns Paulus, der Apostel, lehrt.

Zwar erpresst Dein Scheiden Vielen Thränen,
Und der Schmerz der Deinen, der ist gross;
Unwillkürlich werden Sie erwähnen:
„Ist es aller unsrer Kinder Loos,
„In der Blüthezeit des Lebens
„Hingerafft zu werden durch den Tod?
„War bisher ja alle Müß' vergebens,
„Gleich der Nacht: besiegt durch's Morgenroth.

„Eine Tochter und drei Söhne gingen,
„Uns're Hoffnung, Sätze, uns're Freud';
„Eine Tochter nur noch hilft uns ringen,
„Hilft uns tragen dieses grosse Leid.“
So nun werden Deine Lieben klagen;
Und fürwahr, das ist ein herber Schmerz.
Auch uns Freunden, lass auch uns Dir sagen:
Traurigkeit erfüllt auch unser Herz.

Denn Du wurdest ja in unsrer Mitte
Stets und treu von Jedermann geliebt,
Weil bei frohem Sinn und frommer Sitte
Nur Gerechtigkeit Du stets geübt.
Ruhig warst Du und gottergeben,
Als die Krankheit Dich darnieder warf.
Weil Du wusstest: „Dort im ewigen Leben
Ist für mich nicht Kummer, noch Bedarf.“

Schlumm're denn in Gottes sel'gem Frieden,
Was auch unser Beten heiss erstrebt.
Unser harren Kämpfe noch hinieden;
Doch in uns die selb'ge Hoffnung lebt:
Dass auch wir dereinst im Himmel wohnen,
Täglich sei dies unser heisses Fleh'n;
Ein Gebet für Dich, o Freund, wird lohnen
Gott mit einem sel'gen Wiederseh'n.

7. 2. 1885. Gew. vom Männer-Gesangsverein Liederkranz, Holzbüttgen.

Großer reeller

Ausverkauf

in fertigen Herren- u. Knaben-Garderoben
in der Gastwirthschaft von Wittwe Peter Schäfer
in Grevenbroich.

Eine der bedeutendsten Fabriken Deutschlands, in Herren- und
Knaben-Garderoben, hat mir ihre enormen Waaren-Vorräthe,
bestehend in:
500 Herbst- und Winter-Überzieher;
300 Anzüge in Toppin, Jaquetts- und Gehrock-
Facon (darunter 50 hochfeine schwarze und
Kommunion-Anzüge);
800 Hosen in den neuesten Dessins;
500 Hosen mit Westen;
300 Kinder-Anzüge und Paletots, sowie einzelne
Toppin, Jaquetts etc., etc.

zum sofortigen Total-Ausverkauf übergeben und werde ich solche von
Samstag den 7. Febr. bis Samstag den 14. Febr.

ab, in obigem Lokale zu streng festen Tag-Preisen verkaufen.
Ich mache speciell darauf aufmerksam, daß sich nie wieder eine solche
günstige Gelegenheit bieten wird, solide, gut gearbeitete Kleider zu
derartig stannend billigen Preisen zu erwerben.

Weimann, Verwalter.

C. W. Bullrich's

Universal-Reinigungs-Sala,

seit Jahren allgemein bekannt als
das wirksamste und billigste Haus-
mittel gegen Säurebildung, Auf-
stossen, Krampf, Verdauungs-
schwäche und andere Magenbe-
schwerden, ist in Originalpacketen
von 1/4, 1/2 und 1 Pfd. acht und
unverfälscht zu haben in Neuß
bei Eugen Moubis, in Firma W.
J. Cremer Nachfolger u. Friedr.
Wilh. Cremer, Materialwaarenhdl.

Eine neue Singer-Nähmaschine
speciell für Schneider und leichte
Sattlerarbeiten steht zur Hälfte der
Kaufsumme zu kaufen. D. E. f. w.

Lofovinischer

Medicinal-Dorsch-Extrakt

von H. Simborn Emmerich a. Rh.
Dreifach prämiirt Amsterdam 1883
in Flaschen à 60 Pf., M. 1.— und
M. 1.60. Derselbe eisenhaltig 1 M.
per Flasche bei

A. J. Kamphausen, Neuß.

Wwe. J. Gummersbach, „

S. Rötgen, „

W. Schneider, „

Futterrüben preiswürdig bei
Geschw. Paul Kallen.

In Buzheim bei Rom
merstücken ist eine Be-
schäftigung errichtet und
stehen daselbst zwei schwere belgische
Sengste des Widerathes Gestüts.

Daunen, Bettfedern in frischer
staubfreier Waare, Pflanzen-
daunen, wollene Kissen zu billigen
Preisen empfiehlt die Bettwaaren-
handlung von

Jg. Lindner,
Niederstr. Nr. 36.

Zur Früherndte:

Diese Bohnen, frühe, reichtragende
boll. Erbsen, Daniel O'Rourke,
allerfrüheste, reichtragende Erbsen,
Brinz Albert, sehr früh, Erbsen,
Mair-frühe. Alles sack-, pfund- und
literweise billigt

Elbern-Ostermann,
Neuß.

Bestochende Niesenerbsen und
weiße Ungarnbohnen per Str.
22 Pfg., ladweise billigt

Elbern-Ostermann,
Neuß.

Selbstgezogener hies. schöner
Alee-Samen

zu haben bei
Johann Liewes,
Weckhoven.

Kleesamen wird gereinigt
durch meine patent. Triebrmaschine.
Schnabel in Neutkirchen.

Ein 4pferd. Dampfkessel billig
abzugeben bei
Hubert Schwenen, Neurath.

Verlegte meine Werkstätte von
Grünstraße nach Unterstraße bei
Herrn Kaufmann, Pferdehändler.
Joh. Wolf, Kaffhändler
in Wevelinghoven.

Ein Bäckergehilfe, welcher auch
die Conditorei versteht und schon
selbstständig gearbeitet hat, für sofort
gesucht. Aust. in der Expd.

Ein Bäcker-Lehrling gesucht von
Wilh. Liefen.

Ein kräftiger Bäckerlehrling nach
Düsseldorf gesucht.
Derendorferstr. Nr. 59.

Ein Bäckerlehrling der gleich
verdient, gesucht. W., f. d. E.

Sofort ein zuverlässiger Pferde-
knecht gesucht.
Näheres in der Expd. d. Bl.

Einen Gerrenkleidermacher sucht
Jac. Buschhüter, Wäberich.

Brauerlehrling gesucht.
Näheres in der Exp.

Ein Schlofferlehrling der gleich
verdient gesucht. Niederstr. 67.

Ein Schweizer mit guten Zeug-
nissen sucht Stelle.
Anfragen an die Exp.

Ein ordentl. Mann sucht Stelle
als Gartenarbeiter.
Th. Dahmen, Wättgerstr. 60.
(Wohnst. früher Breitestraße 23.)

Ein starker Messerlehrling, der
alles erlernen kann, sofort gesucht.
H. Pütz, Grevenbroich.

Tücht. Dienstmädchen v. Neuß
u. Umgegend erhalten stets gute Stelle
durch Frau Schreiber, Düsseldorf,
Blumenstr. Nr. 18. Lohn 50—80 Thlr

Ein ordentliches Mädchen sucht
sofort Stelle für Küche u. alle Haus-
arbeit. Am liebsten in einer kleinen
Haushaltung.
W., sagt die Expedition.

Küchen-, Viehmädchen, Pferdebediente,
Erl. mit guten Zeugn. erh. sof. Stelle.
Frau Ostermann, Wättgerstraße 54.

Ein Mädchen vom Lande, ge-
sehten Alters, für alle häuslichen
Arbeiten gesucht.

W. Derendorj, Neußerwiefe.

Eine lange Karre mit Verbed,
kräftig gebaut, für 200 Mark zu
verkaufen. W., f. d. E.

Ein Bagerrraum, 27 Fuß lang,
20 Fuß breit, zu vermieten.
Wo, sagt die Exp.

Tragende Rinder zu verkaufen
auf Seficum bei Neuß.

Heinr. Jos. Schmitz Nachf.

Ausverkauf von Resten

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Neuheiten für die Frühjahrs-Saison gehen täglich ein.

Große Carnevalse-Gesellschaft zu NEUSS.



Sonntag den 8. Febr., Abends punkt 6 Uhr:
außerordentl. Sitzung
auf dem städt. Kaufhause.

Entree für Nichtmitglieder 75 Pfg.,
wofür Mütze und Wiederbuch frei.
Mitgliedskarten — zu 2 Sitzungen be-
rechtigend, — sind beim Unterzeichneten zu
1 Mark incl. Mütze u. zu haben.
U. A.: Preis-Vortrag, carnavalsistischer
Siegesmarsch, den beiden Neusser Preis-
Rednern gewidmet von B. Zimmermann.
Der Vorstand.

Großer Narrenclub

Morgen Sonntag den 8. Februar curr.,
Mittags 1 Uhr:
Große Specialsitzung
bei unserm Trinitätsrathe Franz Hermkes.
Sämtliche Carnevalse-Freunde und Ver-
eine sind freundlichst eingeladen.
Der Elfer-Rath.
N. B. Montag Abend 8 1/2 Uhr: Letzte Herrensitzung.

Universität.

Sonntag den 8. cr., Morgens 11 1/2 Uhr:
I. Spezial-Sitzung
im oberen Saale unserer närrischen Trini-
tätin Frau Wwe. Franz Sticker, wozu
sämtliche Carnevalse-Vereine und Freunde
ergebenst einladet
der Director.

1885 Giehrer Carneval! 1885.

Motto: Jonge! nur immer jode Rod;
Dih Johr geed et — lued on job.
Weil dat jeh die Bid es schleib,
Behälpe fir unges möm jonge Beid.

Fastnachts-Montag und Dienstag im Locale des Herrn
Hamacher in Giehr Nachmittags:

Tanzvergnügen.

Abends: **Ball** verbunden mit komischen Aufführungen.

Sonntag den 8. d. M., Abends 8 Uhr:

närrische Sitzung

im Narrensaale des Herrn Baum, wozu alle Carnevalse-
freunde eingeladen werden.

Gesellschaft Lätitia.

Zimmermann'sche Säemaschinen

werde ich voraussichtlich für den 15. März a. cr., wieder in Waggonen-
sendung beziehen und stelle deren Preis für Vorbesteller durch dann mög-
liche Frachtersparnis um ca. 5% der ganzen Anschaffungskosten sich billiger,
wie beim Einzelbezug der Maschine. Zimmermann'sche Säemaschinen hält
stets auf Lager u. erhalten Resectanten illustr. Preisencourante und ge-
wünschte Auskunft fr. durch B. Rod, Neuss a. Rh.



Carnevalse-Verein Fidel.

Sonntag den 8. Febr. c., Abends 8 Uhr:

Allgemeine Damen-Sitzung

der vereinigten Carnevalse-Vereine im Saale des Wirths B. Kauffels.
Der fidele Rath.

Närr. Nordpol 1885.

Sonntag, 8. Spörkel,
Abends 7 1/2 Uhr:
VI. närrische Sitzung

im Vereinslocale. Der Admiral.



Verein Schlittschuh.

Sonntag den 8. Febr.:

Damensitzung.

Der Vorstand.

„Niekörcke.“

Sonntag, 8. Spörkel,
Abends 7 Uhr:

große närr. Sitzung,

wozu ergebenst einladet
der Vorstand.

Im Corente Töndie!

Sonntag, 8. Febr. 1885.
VI. närr. Sitzung
punkt 5 Uhr mit Gepäc.

Jungens kumt moet frohem Sinn,
In die Corente Tönn herin.
Wird bei ons dā Saal recht voll,
Is jo alles knatsche doll!
Denn bei ons vit Neues gāt
Wenn et hecht mit em Marsch in de
Bätt!

Corente-Präsident Grades.

Närrischer „Schörckklub.“

Sonntag den 8. Febr.

Große General-Versammlung

bei Driedes.
Erste u. Letzte
närr. Sitzung,
Kammesollstroot 42.

Manes der Präsident.

Gesellschaft „Fröhlichkeit.“

Am Fastnacht-Sonntag u.
Montag findet bei Frau
Wittwe Kaut in Rommers-
kirchen

Tanzmusik

statt, wozu einladet
der Vorstand.

Ulmer Loose & M. 3.25, sowie
Bettfedern und Daunen bei
B. Krüll, Bevelinghoven.



Rath. Gefellensverein.

Sonntag den 8. Februar, Abends
1/2 9 Uhr:

Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen wird
gebeten.

Rhein. Bauern-Verein

Ortsverband Neuss.
Sonntag den 8., Nachmittags 4 Uhr:

Versammlung

in der Restauration Widenkreiser.

Gesangverein „Eintracht“

Wattmannstraße Büttgen.

Sonntag den 8. Febr. im geheizten
Locale des Herrn Rob. Kampfer

Theater-Aufführung:

Chlodwig,
Histor. Schauspiel von Ludwig 8.

1. Platz 1 M., 2. Platz 75 Pfg.,
3. Platz 50 Pfg. Anfang 6 1/2 Uhr.
Der Ertrag ist zu wohltätigen Zwecken
bestimmt. Es ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Pfarr-Cäcilien-Verein

Gustorf.

Sonntag den 8. Febr., Abends
5 1/2 Uhr, im Locale des Herrn Stein-
häuser zu Gindorf

Concert

unter gefälliger Mitwirkung des Ge-
sang-Vereins Cäcilia, Neuss (Dop-
pelquartett); Dirigent Herr Jacob
Lorenz, und eines Dilettanten.

Entree 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz
50 Pfg. Karten bei den Vereins-
Mitgliedern. An der Kasse 25 Pfg.
pro Platz erhöht.

Das Pianino ist aus der Hand-
lung des Herrn Jacob Lorenz.

Eau de Cologne,

vorzügliche Qualität,
per 1/4 Flacon M. 1,20 und 0,60,
per 1/2 „ „ 0,60 „ 0,30,
feiner:

Spanischen Carmeliter-Geist
besonders empfehlenswerth zur Linde-
rung der Zahn- und Kopfschmerzen,
per 1/4 Flacon M. 1,10,
per 1/2 „ „ 0,55,
mit Gebrauchs-Anweisung, empfiehlt
die Handlung von

Joh. Kersting, Markt.

Prima holl. dicke Bohnen,
sowie zahmen Kieefamen, hiesige
Maare, empfiehlt die Samenhand-
lung von

Joh. Kersting, Markt.

Ulmer Dombau-Loose
Kölner St. Ursula-Loose
bei

Wwe. Carl Eichhoff.

Ein goldenes Kreuz gefunden.
W., sagt die Exp.

Hierzu ein 2. Blatt und das
St. Quirinus-Blatt.

Dr. M.
Erscheint täg-
(Samstags)
Preis pro An-
wärts an der

Mulier t
Weib schweig
schweige in d
Hause find
Da aber alle
überreten zu
sages eine e
Emancipation
Guillaume-S
holt Verfam
Frauenarbeit
Selbige
Thätigkeit mi
Sie hielt über
träge, daß sog
diese redneris
lich sei. Mü
an seinem e
Diesem Kunst
liche Geschlech
befreien will,
naler „Tugen
werden kann,
Stande, die e
mit solchem G
ein wenig im
fittlichen Entri
gout-Sachen fi
Neuerdings
im Reichstage
gegangen. M
Wenn man de
ihrer Arbeitsk
schwere Ernäh
drängt sie in
Klingt, und e
mehr die Weib
desto niedriger

Eine Erz
Frei nad
14) Glückliche
wart und Rait
auch dieser Ein
Umstände zu
Schwimmer. Q
junge Crole d
sammenhängend
und die leichte
schluderte. Je
reits über Bord
kräftigen Stöße
„Edler, was
über die Bewun
lage ihrer Sch
war sie fest über
war der Rettun
Personen stand
Widen den Bor
nung, bald har
Ueber ihre
Furcht fand Geb
Der Mond war
den Baumwipfel
fläche des Fluss
erst die Finstern
stelle sein, wof
wenig Aussicht,
dem Wasser seher
die Strömung ti
Wirbel. Auch d
war hier nicht se
Diesenigen, i
Balustrade gleich
sich nicht nur ab
fallen, sondern m
ihrer Hüfte herbe
Unruhe wäre
die Gefühle Jeffi
Schlägen und f
melte sich in d
und sich wieder

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Et. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.

Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Unpolitische Beiläufe.

(Nachdruck untersagt.)

Berlin, 5. Februar.

Mulier taceat in ecclesia! Das heißt nicht bloß: „Das Weib schweige in der Kirche“, sondern überhaupt: Das Weib schweige in der Versammlung. Die Frau soll ihre Welt im Hause finden und vom öffentlichen Leben sich fernhalten. Da aber alle Gebote und Weisheitsregeln dazu da sind, um übertritten zu werden, so haben wir trotz dieses uralten Grundsatzes eine wachsende Zahl von Vorkämpfern der Frauen-Emancipation. Augenblicklich z. B. macht in Berlin die Frau Guillaume-Schad die Frauentöpfe verwirrt, indem sie wiederholt Versammlungen hält, welche gegen die Beschränkung der Frauenarbeit protestieren sollen.

Selbige Frau Guillaume-Schad begann ihre öffentliche Thätigkeit mit der angeblichen Bekämpfung der Unsitlichkeit. Sie hielt über dieses unappetitliche Kapitel so lebhaft Vorträge, daß sogar die Polizei einmal in Zweifel gerieth, ob diese rednerische Behandlung der Unsitlichkeit auch noch sittlich sei. Münchhausen erzählt bekanntlich, daß er sich einmal an seinem eigenen Hops aus dem Sumpfe gezogen habe. Diefem Kunststück sieht es ein wenig ähnlich, wenn das weibliche Geschlecht selbst seine Angehörigen aus jenem Sumpfe befreien will, von dem Frau Guillaume und ihr internationaler „Jugendbund“ sprechen. Wenn dem Unheil abgeholfen werden kann, so sind sicherlich nur die Männer dazu im Stande, die es angerichtet haben. Die Weiber aber, welche mit solchem Eifer in diesem Sumpfe herumwühlen, haben sich ein wenig im Verdacht, daß sie unter dem Deckmantel der sittlichen Entrüstung ein gewisses Vergnügen an den Hautgout-Sachen finden.

Neuerdings sind die Arbeiter-Schutzgesetze, die das Centrum im Reichstage vorgeschlagen, der Frau Guillaume zu Herzen gegangen. Mit echt weiblicher Logik sagt sie ganz einfach: Wenn man den Weibern Beschränkung in der Verwerthung ihrer Arbeitskraft auferlegt, so macht man ihnen die ohnehin schwere Ernährung durch eigene Arbeit noch schwerer und drängt sie in die Arme des Vasters! — Wie hübsch das klingt, und es ist doch der himmelschreiendste Unsinn. Je mehr die Weiber den männlichen Arbeitern Konkurrenz machen, desto niedriger und unsicherer wird der Arbeitslohn der Letz-

teren, desto weniger können sie an's Heirathen denken, desto größer wird die Zahl der unversorgten Weiber und der unverheiratheten Männer, desto ärger naturgemäß die Unsitlichkeit.

Wenn diese emancipationslustigen Schönen etwas männlichen Verstand hätten, so würden sie einsehen, daß nur zwei Wege denkbar sind: Entweder schafft man die Ehe ab und läßt Mann und Weib gleichberechtigt wild und wild im Kampfe um's Dasein nebeneinander laufen, oder man behält die christliche Ehe bei und dann ist der Mann der berufene Ernährer der Familie. Die russischen Studentinnen, welche unter ihren kurzgeschorenen Schönläppchen die höchsten Probleme der Menschheit umherwälzen, haben wenigstens den Muth der Folgerichtigkeit; sie werfen das ganze „altväterliche“ Ehe- und Familienystem über Bord. Daß aber die Frau bei dem Wettlauf um das tägliche Brod gegenüber dem Mann zu kurz kommt, liegt auf der Hand. Also wenn man selbst auf Gottes Gebot und das Gewissen keine Rücksicht nehmen will, so muß man schon aus natürlichen Gründen einsehen, daß in der That die beste Lösung der Frauenfrage liegt.

In der zweiten Versammlung, welche Frau Guillaume abhielt, sah glücklicher Weise auch die Mehrzahl der anwesenden Frauen ein, daß die Antragsteller im Reichstage ihnen nicht schaden, sondern nützen, indem sie möglichst verhindern wollen, daß der Mann mit der Arbeitskraft seiner Frau, der Vater oder ein habgieriger Brodherr mit der Arbeitskraft eines Mädchens Raubbau treibe; sie sollen nicht mehr, wie es leider vielfach Gebrauch ist, durch ein Uebermaß von Arbeit die schwachen Körper der weiblichen Wesen ruiniren, die Verwaltung des Hauswesens und die Erziehung der Kinder unmöglich machen und somit für den lumpigen augenblicklichen „Gewinn“ von einigen Groschen die gegenwärtige und die zukünftige Generation zu Grunde richten. Uebrigens waren die „Beisitzer“ der erwähnten Versammlung echt weiblich; erst erklärte die Vorsitzende, daß ihr Protest gegen die Beschränkung der Frauenarbeit Zustimmung gefunden habe, und schließlich wurde ein Protest gegen diesen Protest „einstimmig“ angenommen. — „Schüfter, bleib bei deinem Veihe!“ Frauen bleibt am Herde und in der Kinderstube! Dort sind ihr Herrinnen und Heldinnen, Wohltäterinnen der Familie und des ganzen Menschengeschlechts; aber in den

großen Ereignissen des öffentlichen Lebens, „am tausenden Weibstuhle der Zeit“, da nehmst ihr auch eben so schlecht aus, wie ein Hercules am zierlichen Spinnrocken.

Wie wenig geeignet die weiblichen Charaktere zu einer gemeinsamen Action sind, hat sich recht komisch bei den englischen Versuchen zur Kleiderreform gezeigt. Die Tracht ist doch das eigentliche Gebiet der Weiber, auf welchem sie sogar dem Gelbbeutel des Mannes zum Trotz ihre Souveränität zu behaupten wissen. Nun hat die Truppe der reformlustigen Damen jenseits des Canals recht schöne Beschlässe gefaßt über eine neue, „zweckmäßigere“ Tracht; der „getheilte Unterröck“, ein von den Orientalinnen bereits erprobtes Muster, stand in ganzer Glorie auf dem Papier fix und fertig da. Aber — Niemand wollte diese Resolution an seinem eigenen Leibe zur Ausführung bringen. Die Reformistinnen laufen nach wie vor im ungetheilten Unter- und Leberrock umher und garniren und verzieren ihre Kleider gewissenshaft mit all dem Firlefanz, den die neuesten Moden de Paris vorschreiben. Binnen Kurzem werden sie an derselben Stelle, wo die vereinfachte Reformkleidung prangen sollte, die — Crinoline tragen.

Der Schredensruf nämlich, den einige Blätter neulich ausstießen, war wohl begründet. Die „Nat.-Ztg.“ z. B. constatirt betrübt, daß alle die Toiletten-Verständigen, die bisher der Crinoline ihre „Niemals“ entgegengeschleudert haben, seit dem neuesten Hofball bedenklich die Achseln zucken. „Macht die Straßen breiter, unsere Damen werden weiter!“ Dieser schöne Vers, den wir einstens als Schulbuben von den wandelnden „Sofistikanten“, den Drehorglern lernten, kann nun wieder aufgespielt werden. Wenigstens haben bereits verschiedene schöne Prinzessinnen auf dem Hofball sich bemüht, ihre Gestalt nach unten hin „breit zu schlagen“. An Nachfolgerinnen wird es nicht fehlen.

Vermuthlich wiederholt sich nun in hunderten und tausenden von Familien der Vorgang, den ich als grüner Junge in der letzten Crinolinen-Ära bei meiner seligen Tante erlebt habe. Ich weiß noch genau, wie sie mit hochgehobener Kaffeetasse flammenden Blickes schwor, daß sie den „Unsinn“ niemals mitmachen werde. Sie hat den Schwur auch ganze 14 Tage gehalten. Als wir aber am dritten Sonntag zur Kirche gingen, und sie mich mit gewohnter, wenig beliebter Sonntags-Freundschaft an der Hand führen wollte, spürte

Zur rechten Stunde.

Eine Erzählung aus dem amerikanischen Pflanzersleben.
Frei nach dem Englischen des Capt. Mayne Reid
von Philipp Reins.

14) Glücklicherweise hatte wenigstens Einer seine Geistesgegenwart und Kaltblütigkeit nicht verloren. Glücklicherweise hatte auch dieser Eine den Muth und die Fähigkeit, unter diesen Umständen zu handeln, denn er war ein vorzüglicher Schwimmer. Es war derselbe, der gefragt hatte, wo? Der junge Cecile Dupre, welcher, während ihm Jessie die unangenehmsten Erklärungen gab, Kopf und Weste abwarf und die leichte Fußbekleidung, die er am Abend trug, weggeschleuderte. Jessie war noch nicht zu Ende, so war er bereits über Bord gesprungen und schwamm in raschen und kräftigen Stößen nach der ihm bezeichneten Stelle.

„Edler, wad'rer junger Mann!“ dachte Jessie, welche über die Bewunderung ihres Bewerbers einen Augenblick die Lage ihrer Schwester vergaß. Vertrauensvoll auf seine Kraft war sie fest überzeugt, daß er alles ausführen könne und sie war der Rettung ihrer Schwester fast gewiß. Mit den übrigen Personen stand sie auf dem Verdeck und folgte mit unruhigen Blicken den Vorgängen, bald leuchtete ihr Auge voll Hoffnung, bald starrte es von Furcht erfüllt ins Dunkle.

Ueber ihre Hoffnung konnte man erstaunen, ihre Furcht fand Jedermann begreiflich, ausgenommen sie selbst. Der Mond war bereits dem Untergange so nahe, daß er mit den Baumspitzen auf gleicher Höhe schien, so war die Oberfläche des Flusses bereits dunkel, um wieviel dichter mußte erst die Finsterniß an jener von Bäumen überragten Uferstelle sein, woselbst der Vorfall Statt hatte. Es war da wenig Aussicht, daß ein Schwimmer einen Gegenstand unter dem Wasser sehen oder finden konnte. Dazu kam noch, daß die Strömung tief und reißend war, und voller gefährlicher Wirbel. Auch der Alligator, der bei der südwestlichen Flut, war hier nicht selten.

Diesenigen, welche an Bord standen, besorgte über die Balustrade gelehnt, dachten an alles dies, und beunruhigten sich nicht nur über das schöne Mädchen, das über Bord gefallen, sondern nicht minder über den jungen Mann, der zu ihrer Hilfe herbeieilte.

Umrath wäre übrigens ein mattes Wort, wollte man damit die Gefühle Jessie's bezeichnen, ihr Herz pochte in bestigen Schlägen und sie empfand eine wahre Marter der Angst, welche sich in dem Maße steigerte, als die Zeit verrann, und sich weder von dem Schwimmer noch von ihrer

Schwester irgend etwas sehen oder hören ließ. Ihr Vater stand an ihrer Seite, gleich ihr eine Deute der gefährlichsten Anstrengung.

Die Schaluppe des Bootes war so rasch als möglich niedergelassen und bemant worden. Sie befand sich jetzt gerade an der Stelle, wo man den Schwimmer zum letzten Male gesehen und an Bord war alles in der ängstlichsten Spannung.

Glücklicherweise dauerte diese Spannung nicht lange, ein Freudenruf erscholl vom Wasser her.

„Gerettet!“

Wald darauf hörte man die heifere Stimme eines Matrosen: „Alles gut, wir haben beide, werft uns ein Tau zu.“ Das Tau wurde von eisernen Händen geworfen und gleich darauf ertönte das Commando: „Hißt an Bord.“

Bei dem Schein einer Schiffslaterne konnte man im Hintertheile des Bootes eine Dame untersehen, deren Haupt auf den Knien eines nur nöthigst angekleideten jungen Mannes lag. Helenus Kleid, das ursprünglich weiß gewesen, schimmerte jetzt von dem oherhaltigen Wasser rötlich.

Sie war vollständig bewußtlos und wurde so unter den theilnehmenden Anseherungen der Mitreisenden in ihre Cabine geschafft. Bald vernahm man, daß sie wieder zu sich gekommen und keinerlei Gefahr vorhanden sei. Der Colonel war es selbst, der diese Nachricht seinen Reisegefährten brachte.

Als der Colonel die Cabine seiner Tochter verlassen, befanden sich beide Schwestern allein.

„Sag mir, Helene,“ begann die jüngere, „weshalb sprangst Du über Bord? Schene Dich nicht mir die ganze Wahrheit zu sagen.“

„Ich über Bord gesprungen? Was willst Du damit sagen, Jessie?“

„Ich weiß es ja selbst nicht,“ entgegnete diese, „es kommt mir alles geheimnißvoll vor. Ich könnte einen Eid darauf leisten, daß ich Dich plötzlich, wie von Engelsflügeln getragen, hoch in den Lüften gesehen. Dies konnte nun freilich nur eine Einbildung gewesen sein, welche der Schrecken veruracht; denn gleich sah ich Dich stürzen, Dein Kleid flatterte hinter Dir; ich hörte, wie Dein Körper ins Wasser fiel; o Helene! das alles war nur eine Secunde, aber es war entsetzlich. Wie kam dies nun alles?“

„Das fragte ich mich auch, als ich in der Luft schwebte; denn ich schwebte wirklich, liebe Jessie. Aber ich glaube, die Sache fand bald einen sehr natürlichen Verlauf.“

„Und wie um Gotteswillen?“

„Da ich mich an die Balustrade lehnte, fühlte ich mich plötzlich durch zwei starke Arme emporgehoben. Einen Augenblick hielten sie mich, dann gaben sie nach und ließen mich ins

Wasser fallen, aus welchem ich meine Rettung . . . wem verdanke ich sie?“

„Louis, unserm lieben Louis!“

„Ach, Jessie, ich bin nicht erkannt, daß Du ihn bemunterst. Er verdient es wohl und ich beende Dich; aber eifersüchtig bin ich nicht, das ist ein Gefühl, das ich nie erfahren werde!“

„Denke doch nicht immer daran, liebe Schwester. Du hast das Geheimnißvolle des Vorfalls allerdings bestätigt, aber keineswegs erklärt; Du sprichst von zwei Armen, was waren das für Arme, wem gehörten sie zu?“

„Jemand einer phantastischen Cypr. he; ja, Jessie, das wird wohl die ganze Erklärung des geheimnißvollen Vorganges sein. Ich denke mir, daß ein langer, oben gabelförmig auslaufender Cypr. he von dem Schiffe gestreift und gebogen wurde. Als das Schiff weiter fuhr, schnellte der H. w. in seine natürliche Lage wieder zurück, dabei ergriff er mich und schleuderte mich ins Wasser. Jetzt weißt Du alles.“

Eine stille Freude verhällte Jessie's Herz, als sie diese Aufklärung vernahm. Bisher hatte ein düsterer Gedanke sie gequält, aber jetzt wußte sie wenigstens, daß ihre Schwester nicht die Absicht gehabt habe, sich den Tod zu geben.

11. Sinterwälder-Gericht.

Nur einige Männer, die vertrautesten Freunde der Wittve Clancy, waren am zweiten Tage der Nachforschungen zu der Wohnung derselben zurückgekehrt, die übrigen hatten ihre eigenen Heimstätten wieder aufgesucht.

Bald verbreitete sich indessen die Nachricht, die Wittve sei gestorben, und dies gab sowohl der Theilnahme wie auch der Neugier neue Nahrung, und alle versammelten sich wieder. Die meisten hatten sogar das Lager verlassen, auf auf welche sich die ermüdeten Männer vor wenigen Stunden gestreckt, um nach dem Sterbehause zu reiten.

Es war noch nicht Mitternacht, so ward die bunte Menge, die um das Haus wogte, beträchtlich größer, als in den vorhergehenden Tagen, und heftige Reden fielen allenthalben. Raum war es in dem Zimmer ruhig, wo auf dem Bette die kalte Leiche ausgestreckt lag, deren bleiches Gesicht von den Anwesenden Gerechtigkeit gegen den Mörder zu fordern schien.

Es hätte der stummen Aufforderung der Todten nicht bedurft, die Lebendigen sprachen laut davon. Eine Gruppe Männer hatte sich nahe bei dem Sterbezimmer zusammengefunden um ihre Meinungen auszutauschen, wie man Gerechtigkeit erlange.

In solchen Fällen gibt es immer Einzelne, welche die Lei-

ich plötzlich am linken Bein einen Druck; mit einer Benutzungs- wie sie Columbus beim Anblick der amerikanischen Küste kaum größer empfunden haben kann, that ich mit freischender Stimme die Entdeckung kund, daß Tante auch einen Reigen im Rode habe. Sie sah sich bald und setzte mit der ihr eigenen Beredsamkeit den Anwesenden auseinander, daß es doch gar zu schlecht aussehe, wenn einem die Rode so schlammig um die Füße hingen; bloß zu dem löblichen Zweck, das Kleid vor häßlichem Faltwurf beim Gehen zu schützen, habe sie den Rode „ein bißchen steif gemacht.“ Seit der Zeit weiß ich, daß in der Rode der größte Unfuss über Nacht in Sinn verwandelt werden kann, und daß es keine Fälschung gibt, die nicht die Anwartschaft auf ein Schönheitszeugniß hätte.

Wenden wir uns von dem Gebiete der wechselnden Modetheorien zu den vernünftigen Neuerungen, so haben wir zwei elektrische Erfindungen zu verzeichnen. Die eine ist recht erfreulicher Natur und es wäre sehr zu wünschen, daß sie sich bewährte. Es soll nämlich gelungen sein, durch Anwendung elektrischer Ströme den Staub und die Verunreinigungen der Luft niederzuschlagen, also in geschlossenen Räumen die Luft mechanisch zu reinigen und zu verbessern. Wie wichtig und heilsam das für Versammlungslokale, Hospitäler, Vergnügungsorte, sowie auch für Wohnungen sein würde, liegt auf der Hand. — Die zweite Erfindung ist viel gefährlicher, nämlich für die — häusliche Ruhe. Es soll gelungen sein, die Telegraphenbrüche, ohne den Depeschbetrieb zu stören, für die telephonische Verbindung auch weit entfernter Dörfer nutzbar zu machen. Wenn das wahr ist, so wird das Telephon auch in den kleinen Städten und Flecken epidehmisch werden, die Plauderei per Draht wird eine ungeheure Ausdehnung gewinnen; jeder Mensch, der nicht als Einsiedler verschrien werden will, muß sich allmählich „anschließen“ lassen, und dann ade Hausfrieden! Nicht allein alle „Geschäftsfreunde“, sondern auch die ganze männliche und weibliche Verwandtschaft von nah und fern wird die Möglichkeit und das Recht haben, zu jeder beliebigen Zeit, selbst in der nachmittäglichen Schlummerstunde, uns per Draht zu überfallen. Es wird ein unaufhörliches Geklingel und Gerede werden, als ob man mitten auf einem freien Plage wohne. Und wenn nun gar Edison noch ein elektrisches Telephon erfinden sollte, mittelst dessen man sich gegenseitig auf 100 Meilen Entfernung in die Köpfe gucken kann — dann hört vollends die Gemütslichkeit auf und man wird nach Kamerun auswandern müssen, um mal „für sich“ leben zu können!

Rheinland-Westfalen.

Grevenbroich, 5. Febr. In der heutigen Schöffengerichtssitzung kamen folgende Sachen zur Verhandlung: ad 1. In der Privatklage des Aderers Heinrich Br. zu

tung übernehmen. Tritt das Bedürfnis heran, so scheint es, als ob eine höhere Macht diesen oder jenen zum Führer bezeichne und die anderen unterwerfen sich ihm gleichsam selbstverständlich.

So geschah auch bei der Gruppe, welche im Raume vor der Hütte sich versammelte, was nun am besten zu thun; es war eine wahre Hinterwäldler-Jury, welche da in aller Eile und unvorhergesehen zusammengetreten; sie beschränkte sich daher nicht auf zwölf Männer, sondern mehr als zwanzig nahmen an der Beratung Theil, und Simon Woodley wurde von allen selbstverständlich als der Obmann angesehen.

Es gab zwei Fragen zu entscheiden: Wurde Charles Clancy gemordet? Wer war der Mörder? Die erste Frage wurde bald bejahend entschieden, es zweifelte Niemand mehr, daß das Verbrechen wirklich stattgefunden; alle Erwägungen drehten sich nur noch um den Verbrecher. Es fragte sich da, welche Beweise gegen denjenigen vorliegen, den man an diesem Tage verhaftet und der nun im Grafschaftsgefängnisse dem gesetzlichen Urtheil entgegensteht?

Alles, was die Verfammlen selbst gesehen, alle Zwischenfälle, welche verlaufen hatten, wurden von dieser rauhen Jury der Wälder mit eben so viel Ruhe besprochen und mit eben solcher Sorgfalt abgemessen, als dies nur immer ein Duzend der besten Männer, welche auf gesetzlichem Wege berufen werden, zu thun im Stande gewesen wären. Sie besprachen nicht nur die Ereignisse, soweit sie ihnen bekannt waren, sondern auch die Beweggründe, welche dieselben veranlaßt haben mochten. Welche Beziehungen hatten zwischen dem angeblichen Mörder und dem Gemordeten bestanden? Bisher war nichts darüber bekannt, daß sie einander so feindselig waren, um auf einen Mord schließen zu lassen.

Von den Beziehungen der Familie Armstrong zu Darle sprach man wenig und noch weniger von Helene, man vermuthete zwar, daß Richard Darle um die Hand des jungen Mädchens nachgesehen, aber Niemand dachte daran, daß Charles Clancy dessen Nebenbuhler sei. Denn man hielt den Colonel Armstrong für zu stolz, als daß er eine Verbindung seiner Tochter mit einem Manne in der Lage Charles Clancy zugeben hätte.

Das Geheimniß der Liebe Clancy's war zu gut bewahrt worden. Niemand kannte es, und wenn auch einige es vermutheten, so waren deren doch nur zu wenige und deren Vermuthung eine zu vage, als daß dieselbe hier laut werden konnte. Die Einzige, bei welcher diese Vermuthung festere Wurzel geschlagen hatte, war seine Mutter und diese war todt.

Gäßen die Richter gewußt, daß er der glückliche Nebenbuhler Darle's gewesen, so würden ihre Beratungen, man wird eine bestimmte Richtung angenommen haben, sie hätten dann fast den Schlüssel des Verbrechens gehabt.

Wäre Helene Armstrong zugegen gewesen, so hätte auch diese ihnen Aufklärungen geben können, nach welchen es nicht schwer gefallen, ein Urtheil zu fällen. Aber sie war weit entfernt und ihr Geheimniß konnte den um das Haus der Wittve Clancy verammelten Richtern nichts nützen. So sprach man denn nur zufällig von ihr, ohne zu ahnen, daß sie die dunkle That hätte aufklären können. (Fort. folgt.)

Hemmerden, Privatkläger gegen den Weber Jacob Sch. da selbst, Angeklagter, war letzterer beschuldigt, am 6. November 1884, auf dem Wege von Nothhausen nach Hemmerden öffentlich und in Gegenwart mehrerer Personen gegen besseres Wissen behauptet zu haben, der Privatkläger habe in der Schöffengerichtssitzung zu Grevenbroich einen solchen Eid geschworen, hierdurch den Privatkläger öffentlich beleidigt und verleumdete zu haben; derselbe wurde zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat und in die Kosten verurtheilt; auch theilsformel binnen 14 Tagen nach der ihm erteilten Ausfertigung einmal durch die Grevenbroicher Zeitung auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt machen zu lassen. — ad 2. In der Privatklage 1) des Lehrers Josef D., 2) des Aderers und Vorsitzenden des Kirchenvorstandes Christian St., 3) des Aderers und Ortsvorstehers Leonhard Br., alle dafelbst, Angeklagter, war letzterer beschuldigt, durch einen Brief, die Privatkläger beleidigt und verleumdete zu haben; der Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 200 M., eventl. 40 Tagen Gefängniß verurtheilt. — ad 3. Der Holzhändler Wilhelm Sch. zu Wevelinghoven, war beschuldigt, am 9. December 1884 auf dem Wege von Wevelinghoven nach Capellen den Knecht Peter Stürken vorläufig körperlich mißhandelt zu haben, und zwar mittelst eines gefährlichen Werkzeuges, indem er ihm, als dessen Karre mit der seinigen auf der Straße zusammenstieß, mit dem Stiele seiner Reische gegen den Kopf schlug. Derselbe wurde zu einer Geldstrafe von 5 M., eventl. 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

ad 4. 1) der Aderer Hubert S. zu Hemmerden, 2) der Tagelöhner Johann H. dafelbst waren beschuldigt, am 6. December v. J. zu Hemmerden unberechtigt die Jagd ausgeübt zu haben; der Angeklagte S. wurde zu 50 Mark eventl. 10 Tagen Gefängniß, der Angeklagte H. zu 20 Mark eventl. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — ad 5. 1) der Lehrling Adolf B. dafelbst waren beschuldigt, Anfangs Dec. 1884 zu Hemmerden dem Knaben Anton Schmitz eine mit Schnaps gefüllte Flasche abgenommen, ausgegraben, mit Wasser gefüllt und dann wiedergegeben zu haben; dieselben wurden zu 3 Tagen Haft verurtheilt. — ad 6. Der Tagelöhner Wilhelm R. zu Neuf, war beschuldigt, am 27. December 1884 zu Wierwinden aus der Wirthstube und zum Nachtheile des Wirthes Wilhelm Fäßbender dafelbst, eine Flasche Cognac im Werthe von 4 Mark entwendet zu haben; da derselbe in der heutigen Sitzung nicht erschienen war, wurde dessen Vorführung verordnet und die Sache auf den 19. Febr. cr. verlag. — ad 7. Der Tagelöhner Heinrich St. zu Gubberath war beschuldigt, Ausgangs December 1884 zwischen Steffen und Hagenerhof im Jagdgebiete des Fürsten Salms-Dyck, unberechtigt die Jagd auf Hasen mittelst Schlingen ausgeübt zu haben; derselbe wurde zu einer Geldstrafe von 30 M., eventl. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt und die Einziehung der Schlingen verordnet. — ad 8. Der Jacob D., Tagelöhner zu Capellen, war beschuldigt, zu Capellen in der Nacht vom 31. Dec. 1884 zum 1. Jan. 1885 1) unberechtigt die Jagd ausgeübt, 2) dem Polizeibediener Düsterwald, einem Beamten, Widerstand geleistet zu haben; derselbe wurde zu einer Gesamtgefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt. — ad 9. Die Dienstmagd Anna C., aus dem hiesigen Gefängniß vorgeführt, war beschuldigt, 1) in der Nacht vom 8. auf den 9. Jan. 1885 dem Aderer Heinrich Volzen zu Füchten 2 Paar Stiefel, 1 Paar Pantoffeln, 2 Kleider, 1 Weißbrod, 1 Taile und 1 Kopftuch im Werthe von etwa 43 M. weggenommen zu haben, 2) am 19. Jan. 1885 zu Wevelinghoven gebietet zu haben; dieselbe wurde zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten und zu einer Haftstrafe von 1 Woche verurtheilt. — ad 10. 1) der Tagelöhner Max L. zu Billan, 2) der Knecht Wilhelm L. zu Altratz, 3) der Tagelöhner Johann D. zu Billan, waren beschuldigt, 1) den Feldhüter Mansberg mißhandelt zu haben, 2) Max L. und Wilhelm L. den Feldhüter Mansberg öffentlich beleidigt zu haben; Max L. wird wegen einfacher Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 3 M. eventl. 1 Tag Gefängniß, Wilhelm L. wird wegen der Verleumdung zu einer Geldstrafe von 3 M. eventl. 1 Tag Gefängniß verurtheilt; beide Angeklagten werden von der weiteren Beschuldigung freigesprochen. Der Angeklagte D. wird freigesprochen. Nächste Sitzung 19. Februar.

Beachtenswerthe Winke für Landwirthe. Stroh und Schoten von Hülsenfrüchten als Futtermittel.

Aus unserm letzten Artikel über die Getreidestroharten ging hervor, daß dieselben wegen des geringen Gehaltes an Nährstoffen für das Vieh nicht im Stande sind, ein Thier am Leben zu erhalten und gehalten der Fütteration oder als Futtermittel bei der Fütterung anzusehen.

Die Stroharten und die Schoten von Hülsenfrüchten, von Erbsen, Bohnen, Acker- oder Pferdebohnen und Linen, denen in manchen Landwirthschaften einen geringeren Werth beilegt wird und die daher oft unbeachtet zerstreut werden, haben einen viel höheren Nährwerth als die Getreidestroharten und es läßt sich mit demselben bei zweckmäßiger Anwendung wenigstens den halben Futterwerth des Heues erreichen.

Sollten aber diese Stroharten ihren Werth als Futter behalten, so dürfen die Hülsenfrüchte nicht überreift werden und nach dem Reife nicht längere Zeit auf dem Felde durch den Wechsel von nasser und trockener Witterung ausgetrocknet werden. Sie sind reicher an Protein als die Getreidestroharten, denn während man bei diesen im Stroh von Erbsen und Bohnen 6 bis 7 Prozent, im Bohnenstroh von Bohnen und Erbsen enthalten 8 bis 9 Prozent und die Schoten von Ackerbohnen über 10 Prozent Protein. Sie sind es aber werth, durch eine geeignete Behandlung wasserfest gemacht und zur Fütterung in der Fütterung durch Selbstfütterung.

Das Verfahren dabei erfordert zwar etwas mehr Arbeit als bei der Trockenfütterung, wobei man den Thieren das Futter in Bündeln darreicht, aber es werden durch diese Art der Fütterung bedeutendere Resultate erzielt, was die Erfahrung in vielen Fällen gezeigt hat. Auch fallen dabei im Winter die Fütterungskosten des Kochens oder Andrühens der Futtermittel weg und dem gegenüber kann von einer

Mehrarbeit nicht mehr die Rede sein, vielmehr ist die Arbeit geringer und in der Ausführung einfacher, weil dabei täglich nur einmal geschleift, was beim Kochen oder Andrühen mehrmals geschehen muß. Insbesondere ist dies Verfahren bei der Winterfütterung am Platze, wenn es geboten ist, mit den vorhandenen Futtermitteln haushälterisch umzugehen, um damit bis zur Grünfütterung auszureichen. Wir wollen das Verfahren in möglicher Kürze anführen.

Alles, was geflügelt werden soll, Stroh von Hülsenfrüchten, Getreidestroh und Heu, wird auf der Schneidmaschine zu Häcksel geschnitten und mit Raab, Spreu, Rapschoten, Schoten von Hülsenfrüchten für einen Tag mit Wasser etwas angefeuchtet und gehörig Nülsen, Runkelrüben, Rübenblätter u. dgl. werden ebenfalls zerleinert und mit eingemischt. Das pro Kopf nötige Kraftfutter an Getreide, die Menge an einem Tage verfüttert werden soll, wird darauf in eine hinreichend große Blüte oder in einen gemauerten Futterlary schichtenweise eingelegt. Zuerst kommt eine fußhohe Schicht des Gemenges hinein; diese wird mit zerleinerten Getreide, die zu einer Weile angeliegt sind, gleichmäßig übergeben und festgetreten; dann wird eine zweite fußhohe Schicht eingelegt, mit Getreide übergeben und festgetreten. So fährt man mit dem Einlegen fort, auf jede fußhohe Schicht des Gemenges einen Aufguß von Getreide, bis der Futterlary voll ist. Bei diesem Einmischen des Getreides noch etwas Wasser zugegeben werden, wenn die Masse nicht noch genug ist. Der Aufguß von Wasser darf jedoch nur so groß sein, daß nach gehörigem Festtreten eben etwas Brühe zum Vorschein kommt; zuviel Wasser verlangsamt und verhindert die Gährung. Per Wasserzufuß muß sich übrigens auch nach der Menge der mit eingemischten Wurzelgewächse richten; je mehr saftige Wurzelgewächse eingemischt sind, desto weniger Wasser ist zuzugeben. Auch der Getreideaufguß ist nach dem Körnerzusatz voranzutreiben, so wird die Gabe an Getreide etwas fürner genommen und umgekehrt. Getreideflocken oder auch Getreide-Masse herbeizuführen. In die Masse können auch pro Kopf Großvieh 1 bis höchstens 2 Loth Kochsalz eingestreut werden, was dann besonders ratsam ist, wenn Futtermittel dabei sind, welche durch nicht gehörig trockene Aufbewahrung etwas aufschwammig geworden sind. Zuletzt wird eine trockene, etwa 1/2 fuß hohe Schicht des Gemenges übergestreut und das Ganze mit einem beschwerten Deckel oder mit passenden mit Steinen beschwerten Brettern zugedeckt und der Gährung überlassen.

Längstens am dritten Tage nach der Einfüllung ist die Masse durch Selbstfütterung in Gährung gerathen und reif zum Verfüttern. Sollte sie aber schon am zweiten Tage gar sein, was man daran erkennt, daß die Hefe im Futterlary über 30 bis 35 Grad beträgt, so wird der Futterlary geöffnet und dadurch die Gährung unterbrochen.

Durch die Gährung sind die in den Futtermitteln enthaltenen Nährstoffe löslich und leicht verdaulich geworden, die Gesamtmenge fester Bestandtheile erhalten und wird von den Thieren gern gefressen. Das Futter hat eine passende Wärme bekommen, wird darum gefressen und hat dadurch besonders im Winter noch den Vortheil, daß die Thiere keine Körperwärme an kaltes Futter verlieren.

Außer den schon genannten Vortheilen hat diese Fütterungsweise auch noch andere im Gefolge: Nämlich: Sämmtlich vorhandenes Kraut, welches die Thiere bei trockenem Vorworte nur zum Theil verzehren und zum Theil verdammen und verderben, wird bei dieser Anwendung all aufgezogen und findet die höchste Ausnutzung, weil die leichtere Verdaulichkeit durch die Gährung vorbereitet ist. Der Landwirth reicht mit seinem Futtermittel weiter und kann doch die Thiere satt füttern. Die Thiere haben viel rascher eine hinreichende zur Verdauung, als bei jeder anderen Fütterungsweise, weil das Futter kann der Landwirth eine größere Anzahl Vieh reichlicher ernähren, als wenn er in einer anderen Weise füttert. Sind die Nährstoffe vorhanden, so verursacht diese Fütterungsweise die wenigste Arbeit.

Zur Anwendung der Gährung des Futters sind drei Vorgehensweisen möglich, welche, wie schon angeführt, von hartem Holz, oder auch gemauert sein können; in letztem Falle ist im Innern der Tröge eine Gementfläche erforderlich; sie müssen eine solche Größe haben, daß ein jeder das für einen Tag bestimmte Futterquantum aufnehmen kann. Täglich wird einer gefüllt und ein anderer geleert. Man berechnet auf jedes Stüd Großvieh einen Gährungsraum von 5 Kubfuß als hinreichend. Ein Gährungsraum von 4 Fuß Länge, 4 Fuß Breite und 4 Fuß Tiefe, faßt 64 Kubfuß und würde für 10 bis 12 Stüd Großvieh hinreichendes Futter enthalten. Ein solcher von 6 Fuß Breite und Höhe, welcher also 216 Kubfuß enthält, würde für 40 Stüd Rindvieh genügen.

Von vielen angestellten Versuchen, wobei sich jedesmal die Vortheile des gegohrenen Futters herausstellten, wird der folgende als Beweis genügen: Sechs dreijährige Durham-Rinder erhielten 4 1/2 Monate lang das zur Waß bestimmte Futterquantum ungegohren; sie zuzusammen 1050 Pfund zugenommen. Sechs andere Rinder von beinahe gleichem Gewicht, 7020 Pfund, und gleichem Alter, erhielten während derselben Zeit dasselbe Futterquantum in vergohrenem Zustande. Diese letzteren hatten 1210 Pfund am Gewicht zugenommen, und der am Schluß des Versuches berechnete Reingewinn betrug bei diesen 93 Mark mehr als bei den ersten.

In vorstehender Darstellung ist wenigstens nachgewiesen worden, daß durch die Zubereitung des Futters, insbesondere durch die Gährung desselben, nicht allein bedeutendere Resultate bei der Viehzucht erreicht werden können, sondern auch in ökonomischer Hinsicht Vorteile erlangen überzugen, ob dem in der Viehzucht steten Vertriebskapital nicht ein größerer Nutzen abzugewinnen sei. Dem Menschen werden viele, sonst ungenießbare oder überflüssige Sachen durch Einmachen, Kochen, Dämpfen, Braten u. s. w. genießbar und wohlnehmend gemacht; warum sollte man nicht auch überlegen und versuchen, die großen Massen der vorhandenen, oft ungeschmackhaften und schwer verdaulichen Futtermittel durch geeignete Zubereitung den Thieren mündgerecht und wohlnehmend zu machen, zumal wenn die angewendeten Mühen und Kosten in den erzielten Resultaten eine hinreichende Deckung finden!

Bei den jetzigen niedrigen Getreidepreisen und den höheren Viehpreisen muß der Landwirth darnach trachten, den altüberbrachten Schlandrian bei der Viehfütterung bei Seite zu setzen und in der Viehzucht und deren Erzeugnissen die Rentabilität seines Geschäftes zu finden.

Vermischtes.

— Kolonialpolitik und Rechtspflege. (Eine leicht denkbare Gerichtsscene.) Richter: Angeklagter, geben Sie zu, den Kläger Kaffer genannt zu haben? Angeklagter: Ja. Richter: Sie haben sich also einer absichtlichen Verleumdung schuldig gemacht. Angeklagter: Nicht im Entferntesten. Nachdem die St. Luziabt in Zululand von Herrn. Lüderitz erworben worden ist, kann das Wort „Kaffer“ unmöglich noch etwas Verleidendes haben. Es bedeutet nach meinem Gefühl jetzt so viel wie „Landmann.“ Richter: Um! Um! — Der Angeklagte wird freigesprochen.

Immob.

Am Mittwoch Nachlassen die Erben lebten Rentnarrs beim das zum Dorfe mit Gar Nachlass und Cu Adergrun öffentlich durch verkaufen.

Berf.

Theilungssache Martin R. nächst. Dom Morg in ihrer elterliche Mabit verkaufen, 1 Pferd, Karre, Hausmob geräthe a

Haus-

zu Auf Eruche werde ich am Mittwoch de Vormitt in der Wohnru Fußangel zu 1. Ein dafel haus mit Garten; 2. Eine Ake groß 46 H öffentlich gegen versteigern. Wevelinghoven

Mobil

zu Se Am Donnerst cr., Morg lassen die Erben Breuer in der letzten, Hausmoblische, Stül Deien, Bel Küchengerät i. w., öffentlich an dem Versteigerung aus Wevelinghoven.

Immobili

zu Se Am Donnerst gleich nach obigen Nachmitta lassen dieselben Breuer in der thes Hubert merden die nachb bilien öffentlich a den gegen Zahl Versteigerung aus 17 Are 60 A dem Morgenen 30 Are 40 M adler, 41 Are 74 L Belrath, 15 Are 69 Pastorskamp, 7 Are 83 M feld, 14 Are 50 M 8 Are 64 M Morgen, 14 Are 44 M rathweg, fer ein zu Hemmer straße gelegen in Wohnhaus, Stallung, Gart Wevelinghoven. Diesjähriger Al Luzerne und B und Kartoffeln Joh. G.

Immobilien-Verkauf.

Am Mittwoch den 11. Febr. cr.,

Nachmittags 2 Uhr,
lassen die Erben des zu Laach ver-
lebten Rentners Christian Lin-
nars beim Wirtbe Simon daselbst,
das zum Nachlasse gehörige im
Dorfe Laach liegende Wohnhaus
mit Garten, und ferner die zum
Nachlasse gehörigen, im Laacher-
und Gutsdorfer Felde liegenden
Ackergrundstücke,
öffentlich durch unterschriebenen Notar
verkaufen.

Versteigerung.

Teilungshalber lassen die Erben
Martin Kauf zu Laach am
nächst-Donnerstag d. 12. Febr. c.,

Morgens 10 Uhr,
in ihrer Wohnung das gesamme-
elterliche Mobilar öffentlich auf Cre-
dit verkaufen, u. N.:
1 Pferd, 1 Kuh, 1 Schwein,
Karre, Flug und Egge, und
Hausmobilen und Wirtschaftss-
geräthe aller Art.

Basen, Notar.

Haus- und Land- Verkauf zu Elgen.

Auf Ersuchen des Eigentümers,

werde ich am

Mittwoch den 11. Febr. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in der Wohnung des Wirtbe Wilh.

Fuhangel zu Elgen:

1. Ein daselbst gelegenes Wohn-

haus mit Stallung, Hofraum

und Garten, zur Größe von 23

Ruthen;

2. Eine Ackerparzelle am Gores,

groß 46 Ruthen,

öffentlich gegen Zahlungsausstand

versteigern.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Mobilarverkauf

zu Hemmerden.

Am Donnerstag, d. 12. Febr.

cr., Morgens 10 Uhr,

lassen die Erben Wittwe Jacob

Breuer in der Sterbewohnung der

letzten, Hausmobilen aller Art, als:

Tische, Stühle, Bänke, Schränke,

Teppiche, Betten mit Bettwerk,

Küchengeräthe, Porzellan u.

s. w.,

öffentlich an den Meistbietenden zur

Versteigerung ausstellen.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Immobilien-Verkauf

zu Hemmerden.

Am Donnerstag den 12. Febr. c.,

gleich nach obigem Mobilarverkauf,

Nachmittags 2 Uhr,

lassen dieselben Erben Wwe. Jacob

Breuer in der Wohnung des Wirtbe

Hubert Schiffer zu Hem-

merden die nachbeschriebenen Immo-

bilien öffentlich an den Meistbieten-

den gegen Zahlungsausstand zur

Versteigerung ausstellen:

17 Acre 60 Meter Ackerland auf

dem Morgenthal,

30 Acre 40 Meter do. Bellrather-

ader,

41 Acre 74 Meter do. zwischen

Bellrather,

15 Acre 69 Meter do. hinter

Pastorskamp,

7 Acre 83 Meter do. Schrievers-

feld,

14 Acre 50 Meter do. daselbst,

8 Acre 64 Meter do. am langen

Morgen,

14 Acre 44 Meter do. am Bell-

ratherweg, ferner

ein zu Hemmerden in der Pfannen-

straße gelegenes Erbe, bestehend

in Wohnhaus, Hofraum, Scheune,

Stallung, Garten u. Baumgarten.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Diesjähriger Alesamen, schönes

Engerle und Wiesenheu, Raab

und Kartoffeln sind zu haben bei

Joh. Fingen, Damm.

Haus-Verkauf zu Evinghoven.

Am Dienstag den 17. Febr.,

cr., Nachmittags 4 Uhr,

läßt Herr Arnold Engels zu

Evinghoven, bei dem Wirtbe Joh.

Schreiner daselbst:

Ein zu Evinghoven gelegenes

Erbe, bestehend in Wohnhaus,

Hofraum, Stallung und Garten,

groß 3 Acre 55 Meter,

öffentlich an den Meistbietenden zur

Versteigerung ausstellen.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Mobilarverkauf

zu Holzheim

Am Samstag den 21. Febr.

cr., Morgens 9 Uhr,

lassen die Erben Theob. Sieve-

ring zu Holzheim, theilungshalber

in der Sterbewohnung des letzteren:

4 vollständige Betten, 2 Duzend

Stühle, 3 Tische, 1 Waschtisch,

2 Kleiderschränke, Kommoden, 1

Mantelofen, 2 Ofen, 1 Sopha,

1 Küchenschrank, Bilder, Spiegel,

Uhr, Porzellan, Glas- und jon-

gliche Hausgeräthe,

öffentlich an den Meistbietenden zur

Versteigerung ausstellen.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Häuser-Verkauf

zu Holzheim.

Gleich nach obigem Mobilarver-

kauf lassen dieselben Erben Sieve-

ring bei dem Wirtbe Nießen zu

Holzheim:

2 zu Holzheim gelegene

Wohnhäuser,

öffentlich an den Meistbietenden zur

Versteigerung ausstellen.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Landverkauf

beziehungsweise

Verpachtung

zu Elgen.

Am Donnerstag den 26. Febr.

d. J., Nachmittags 3 Uhr,

werde ich auf Ersuchen der Wittwe

Joseph Koenig zu Neuenhoven in

der Wohnung der Wirtbe J.

Schmitz daselbst folgende in der

Gemeinde Elgen gelegenen Liegen-

heiten nämlich:

1. 15 Acre 96 Meter Ackerland im

Buchfeld, neben Schnitzler, Huth,

Ohligs und Lempert;

2. 31 Acre 36 Meter Ackerland da-

selbst, neben Spender, Möder,

der Bergerstraße und Kruchen;

3. 32 Acre 98 Meter Ackerland da-

selbst, neben Engels, Möder,

Frank und Oberländer;

4. eine in der Gemeinde Elgen

an dem Bache gelegene Acker-

parzelle groß 34 Acre 13 Met.,

neben Joh. Flau, Möder und

Esferwege,

öffentlich an den Meistbietenden zur

Versteigerung und bei nicht anneh-

baren Geboten zur Verpachtung aus-

stellen.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Kapitalien

in beliebigen Beträgen, darunter

Kirchengelder, ist auszuleihen be-

auftragt.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Holz-Verkauf am Birkhof.

Dienstag den 17. Febr. cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

16 Acre. Eichen- und Buch-

4 Acre. Brandholz am Hof.

Abfahrt bequem am Communal-

weg von Vättengeln nach Vättgen.

Ein starkes Lagergestell, circa

4 Meter lang, 2 1/2 Meter hoch, zu

kaufen gesucht.

Off. sub K. G. an die Exp. d. Btg.

Großer Mobilarverkauf zu Haus Muchhausen.

Im Auftrage der Erben des zu Muchhausen verlebten

Rittergutsbesizers Herrn Rainer Heusingen werde ich dessen

Hausinventar,

am Montag den 9. Februar c.,

Morgens 9 Uhr,

zu Haus Muchhausen öffentlich gegen gute Bürgschaft ver-

steigern:

Es kommen zum Verkaufe:

1. Hausmobilen aller Art, als: Tische, Stühle, 2 Sessel, verschiedene

Spiegel, ein alter Secretair, 2 Cylinderbüreau, Commoden,

Kleiderschränke, 1 Leinwandschrank, Mantel- und andere Ofen,

Sopha's, 1 Bücherschrank mit Bücher, Petroleumlampen, 1 Haus-

uhr, 1 Pendeluhr, 1 Jagdtasche und Gewehr, 1 Anrichte, 1

Journal, 1 Disputa, 1 Badeeinrichtung, 1 Nachen, 1 Haufen

Dünger und mehrere Malter Kartoffeln,

2. verschiedene Gemälde,

3. Porzellan- und Küchengeräthe,

4. Piano, Kronleuchter auf Petroleum eingerichtet, Gartenmöbel,

Wollere, Schmelze mit Geräthschaften.

5. 2 Wagenpferde mit Geschirr, 3 herrschaftliche Wagen, 1 Bolter-

wagen, 1 Schlitten, 2 Kühe, Schweine, Ferkelvieh.

Die Pferde, Wagen und Vieh werden um 1 Uhr ausgestellt.

Gegenstände bis 2 Mark müssen sofort bezahlt werden.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Großer Verkauf von Vieh, Acker-

geräthen u. landw. Maschinen

zu Ameln bei Jülich,

Station der M.-Glabacher-Stolberger Bahn.

Mittwoch den 11. und Donnerstag den 12. Februar,

jedesmal Morgens 10 Uhr anfangend,

werden auf Ansehen des Herrn Direktor Ebermann zu Ameln auf der

Buckersfabrik zu Ameln:

11 schwere Pferde, wovon 9 belgischen und 2 Ardennen Schlags,

10 Sättel mit Traggurte, 3 Untersättel, 9 Bauchgurten, 3 Hinter-

geschirre, 3 Kippischen mit Ketten, 10 Rüben-, 2 Ernte-Wagen

und 14 Erntebäume, 10 Karren, 8 Karrenleitern, 2 Wanzlebener

Tiefpflüge, 1 Eder'scher und 1 Sad'scher Tiefpflug, 7 eiserne

Hundspflüge, 5 Dreischarfpflüge, 1 Eder'scher Schälspflug, 3 Pflug-

schleifen, 2 Ringelwalzen, 5 hölzerne Mähmaschinen, 1 Dehne'sche

eiserne dreitheilige Schlichtwalze, 7 eiserne Eggen mit Ströppe,

5 hölzerne Eggen, 2 Kettenpflügen mit Schlitzen, 1 hölzerne Ketten-

schleife, 5 Eggenpflügen, 18 Waagen mit und ohne Kloben, 4

einzelne Kloben mit und ohne Ketten, 1 Howard'sche Schleppege,

4 Säemaschinen, davon 1 Garrel'sche, 1 Zimmermann'sche und 2

Knapf'sche, 3 Rädermaschinen, davon 1 Reuter'sche, 1 Samlett'sche

und 1 Hornsby's Automat, 7 Rädermaschinen, davon 6

Schmidt'sche und 1 Sad'sche, 3 Hebelmaschinen, davon 2 Lang'sche

und 1 Samuelsohn'sche, 1 Garrel'scher Heuwendler, 1 Howard'scher

Pferberechen, 1 Ruchensbrecher, 1 Samenquetschmaschine, 1 Zimmer-

mann'sche Dingerstrummaschine, 1 Decimalswaage nebst Gewicht, 4

Vorpannketten, 2 Kreuzlein, 5 federne Pflugschleppen, 7 leinene

Pflugschleppen, 18 Zugketten, 16 Stirnjoche, 15 Radenjoche und son-

stige Dingschleppen aller Art, 10 Schaftsaufen und noch viele

sonstige Gegenstände

bis zu 3 Mark gegen baar und darüber auf Credit gegen bekannt zah-

lungsfähige Bürgschaft meistbietend öffentlich verkauft.

Jülich.

Justizrath Schener, Notar.

Gerichtlicher Verkauf.

Das von Wittwe Werner Kaul zu Kommerstirchen bewohnte,

daselbst am Markt liegende geräumige Haus, worin seit

langen Jahren Gastwirtschaft betrieben worden, mit

Scheune, Stallung, Kegelbahn u. Brauhaus nebst Garten

wird am Freitag den 27. Februar d. J. Nachmittags 3 1/2 Uhr,

beim Wirtbe Hilgers zu Kommerstirchen im Wege der Substation vor

dem Rgl. Amtsgerichte zu Grevenbroich unter sehr günstigen Zahlungs-

Bedingungen versteigert werden.

Der Mandatar der Exherenten.

Billige Möbel, Ackergeräthschaften.

Ein in der Nähe der Bahnstation

Itzum gelegener Ackerhof, 92 Mor-

gen groß, Weizenboden, gute Wiesen,

Gebäude in gutem Zustande ist zu

pachten.

Ein in der Gemeinde Beem ge-

legener Ackerhof, groß 126 Morgen

bester Weizenboden und gute Weiden,

Gebäude in gutem Zustande ist eben-

falls zu pachten und können beide

stoppelslos in diesem Jahre ange-

treten werden.

Auskunft ertheilt die

Dr. Mooren'sche Renteverwaltung

zu Haus Itzum in Itzum.

Ein durchaus zuverlässiger Meister-

flecht mit guten Zeugnissen, der

gleich oder bald eintreten kann ge-

sucht auf Herreshof bei Kommerst-

kirchen.

Ein Schmiedegeselle gesucht von

Peter Nagel, Kommerstkirchen.

Holz-Verkauf in Gohr.

Am Donnerstag 12. Febr. 1885,

Nachmittags punkt 1 Uhr,

bei Herrn Friedrich Schmitz, läßt

Herr Gutsbesitzer Philipp Cremer

in Gohr öffentlich auf Credit gegen

Bürgschaft versteigern:

25 Acre. Ahornbäume, bis

zu 15 Zoll Durchmesser,

6 Acre. Kiefern, bis zu 24

Zoll Durchmesser,

10 Acre. Ulmen, 6 Acre.

Eichen, 10 Acre. Pappeln,

2 Acre. Silberpappeln, 2

Acre. Eichen, 20 Acre. Eichen-

Schlagholz.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigen-

thümer.

Dormagen. Der Rgl. Notar:

Wüst.

Holz-Verkauf

zu Bedburg.

Die Geschwister Offer zu Mager-

hof bei Bedburg, lassen am

Dienstag den 10. Febr. cr.,

Mittags 1 Uhr,

zu Bedburg beim Wirtbe W. C.

Heidemann,

ca. 30 Acre. Ulmen, 3 Acre. Wei-

den, 4 Acre. Eichen und 3 Acre.

Schlagholz, in der Nähe von

Inventur-Ausverkauf 1885.

Rudolf van Endert,

Neuss, Markt 2 u. 4. Neuss, Markt 2 u. 4.

Schluss des grossen Ausverkaufs

Sonntag den 15. Februar 1885, Abends.

Billige Preise bei
Jean Kappes
zu Neuss am Markt.

Zucker:	Neue Feigen	pr. Pfd. 22
Prima Stampfzucker	Haselnüsse	35
" Würfelzucker	Baumrinne	100 St. 35
" holländ. Würfel		
" Gutzucker		
Candis, weiss u. braun,		
Alles bei 5 Pfd. billiger.		
Produkte:	Coffee:	
Beste Riesenbohnen	Roh von 85 Pfg. bis M. 1.40	
25 Pfd.	Gebrannt 1 M. 1.69	
Gute ditto	Gersten-Coffee	pr. Pfd. 13
25 Pfd.	ditto geschält	18
Geschälte ditto		
Beste weisse Bohnen	Fette:	
25 Pfd.	Feinst. westfäl. Schmalz	pr. Pfd. 60
Gerste	Margarinbutter	65
Reis	Naturbutter zu Tagespreisen.	
Ia. Weizenborst	Baumöl	pr. Ltr. 1.20
Buchweizenmehl	Rüböl	60
	Gerein. Del	65
	Thran	70
	Petroleum	20
Früchte:	Diverses:	
Deutsche Pflaumen	Bestes Rübenkraut	pr. Pfd. 12
Große türkische	Gutes ditto	10
Neue Rosinen, große	Feinstes Obstkraut	35
kleine	Gutes ditto	25
Tafelrosinen	Hoffmann & Remys Stärke	30
Prima Brachmandeln	Salz bei 5 Pfd.	9
Bohräpfel	Soda bei 5 Pfd.	6
Apfelschnitzeln	Seife bei 5 Pfd.	17
Große Valencia Apfelsinen	sowie alle übrigen Colonial-	
pr. Duzen	Waaren äußerst billig.	

KONKURRENZ-Tabak
gegen das **WAPPEN**
von J. H. Lensing & C. L. van Gulpen, Emmerich.

Virginia, kräftig	per Pfund 70 Pfg.
Louisiana, leicht	70
Löwen-Portico Nr. 1	70
do.	70
T Sorte, fein, mittelstark	100
E Sorte, fein, leicht	110
F Sorte, sehr leicht	115
A Sorte, sehr leicht	120
S Sorte, fein mild, pikant	130
H Sorte, fein, mild	140
P Sorte, fein, mild	150
M Sorte, fein, aromatisch	160
K Sorte, hochfein, aromatisch	170

Deutsche Arbeit! - Deutsche Marken!

Carneval! Fastnacht! Prachtvolle, fürstlich-elegante
Costume aller Art, äußerst billig; aber nicht zu verleihen.
Cotillon-Gegenstände.
Masken, Besatzborden, Schmucksachen, Stoffe etc. Knallerbosen.
Carnevalistische gemalte Bilder zur Saal-Decoration (Lebensgröße) à 3 M.
höchst komisch u. originell. - Carnevals-Gesellschafts-Mützen.
Carnevals-Artikel jeder Art!
Theater-Decorationen, auf Stoff gemalt.
Reichhaltige Preis-Verzeichnisse gratis und franco.
Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) B inonn.

Landwirthschaftlicher Verein
Total-Abtheilung Grevenbroich IIIb.

Einladung
zur General-Versammlung am Samstag den 21. Febr. d. J. Nachmittags 2 1/2 Uhr im Hotel Verich zu Grevenbroich.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Director Bonsmann über die Zuckerkrise und den event. Ertrag der Rübe in der Landwirthschaft.
2. Berathung über den Ankauf von Buchvieh.
3. Rechnungslage.
Mitglieder und Nichtmitglieder werden hierzu höflichst u. dringend eingeladen.
Damianshof, im Januar 1885.
S. Dahmen, Director.

Wegen Umbau des Geschäftslokals
verkaufe meine sämtlichen Manufakturwaaren gänzlich aus.
Ich mache beifolgend aufmerksam auf:
1/4 weisse Hausmacher-Weisselein. Berl. Elle 25 Pfg. und höher.
1/8 Bettmöbel gute Qualität " " 30 " "
1/4 Sosenzeng sehr stark in Resten " " 50 " "
Buzin und Kleiderstoffe in großer Auswahl ausnahmsweise billig.
Sophie Firsbach,
Dormagen.

Die besten Dienste geleistet.
Herrn W. H. Zidenheimer in Mainz.
Schloß Billigheim in Baden, 4. August.
Ew. Wohlgeboren ersehe ich mir umgehend 3 Flaschen Ihres vorzüglichen rheinischen Trauben-Brunst-Sonigs*) zu schicken, da mir derselbe jederzeit gegen Duffen und Heiserkeit die besten Dienste geleistet hat. Bitte den Betrag nachnehmen zu wollen.
Mit vollkommener Hochachtung
Gräfin zu Leiningen-Billigheim.
*) Recht unter Garantie in 3 Flaschengrößen in Neuss bei Eugen Mondis in Firma Bilh. Zol. Cremer Nachf., Oberstraße 106; - Feinr. Schroeder Niederstraße 51; - in Düsseldorf Hofapotheke, Elephantenapotheke und bei Rob. Klemm; - in Erkelenz bei P. W. Sieben Schöne.

Cölner St. Ursula-Lotterie
für die Wiederherstellung des Chores von St. Ursula in Cöln.
1 Hauptgewinn 1 massive Goldsäule 20000 Mark.
1 Hauptgewinn 1 massive Silbersäule 8000 Mark.
1 Hauptgewinn 1 massiv gold. Briefbeschwerer 3000 Mark.
1 Hauptgewinn 1 massiv silb. Würfel 1000 Mark.
1 Gewinn 500 Mark.
4 Gewinne Werth je 200 M. 800 "
10 Gew. Werth je 100 M. 1000 "
20 Gew. Werth je 50 M. 1000 "
44 Gew. Werth je 20 M. 880 "
2917 Gew. Werth je 10 M. 29170 "
3000 Gewinne im Gesamtwert von 65350 Mark.
Ziehung in Cöln
25., 26., 27., 28. Febr. 1885.
Loose à 1 Mark
sind zu haben in der Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Fertwährend
Dair. und Württemberger Arbeitssohnen
zu haben bei
Fraut & Oberländer
Färth bei Grevenbroich.
2000 Pfund Rothkeesamen, zahmer, zu kaufen auf
Zweifelnder bei Hemmerden.
1000 Pfd. zahmer Keesamen selbstgezeugener, hochwachsender, zu haben bei
Mathias Paffgen, Simmerdorf Nr. 92.
Ein Haus mit circa 3 Morgen Land steht billig zu kaufen oder zu pachten bei
Joseph Schmitz in Neulirchen.
Butter, schöne frische Landbutter verpackt franco gegen Nachnahme 9 Pfd. zu 9 M.
J. J. Waffong, Blankenheim, Eifel.

Ant. Josten, Oberstr. 101.
Rheinwein, eign. Gewächs, rein, kräftig à 55 n. 70 Pf. v. 25 Pf. ab n. Anka. direkt v. Weinbergobst.
J. Wallauer, Kreuznach.
Stets frischen, feinsten gebrannten
holländ. Caffee
von Dickmann-Schnitzler, Nymegen in Holland, per 1 Pfd. Mark 1.15, 0.58.
Niederlage bei
Joh. Heine. Wahr, Krämerstr. 9.
Epileptie, Leishanz, Brust-, Magen- und Blasenkrämpfe heilt brieflich A. B. Böcker, Moers b. Greifeld.
500 Mk. zahle ich dem, der Rothe's Zahnwaffer à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Rothe Nachf. Berlin
In Neuss nur echt bei J. W. Cremer
Weidenslauffer, Berlin NW. (Planinos) 15 M. monatlich. Bell-Organ Katalog gratis.

Wein!
Sämtliche in- und ausländische
Medicinal- und Dessertweine
der Deutschen
Weingessellschaft
Duhr & Cie.,
Köln a. Rh.,
empfiehlt unter Garantie der Echtheit schon von 75 Pfg. an per Flasche.
S. Schröder,
Neuss,
Niederstraße 51.
Preiscurante stehen zu Diensten.

Weizen u. rothe Tokayer.
Per 1/2 Literflasche v. 1.60 b. 2.25 M.
Per 1/4 Literflasche v. 0.80 b. 1.25 M.
Per 1/8 Literflasche v. 0.40 b. 0.50 M.
Von Ernst Stein in Erdb-Benke (Tolay), empfiehlt
Schupmarkt. 11
Ant. Josten, Oberstr. 101.

Die Um...
waren zu w...
die Richter...
schöpfen könn...
Regelbüchse...
föher diejer...
Regel in der...
war aber die...
gar nicht gef...
preffe. Allen...
mühte daher...
dies ein Thie...
Glancy gewo...
muthung auf...
Anfällige...
Glancy's ab...
von einer Ku...
darüber aus...
Ausgangspun...
aber seit er i...
„Wenn ich vo...
aufzuklären, v...
der Leute des...
Was am...
auch der Hun...
Stelle erklärt...
rühre. Seit...
und Pfänger...
und die Aus...
tere noch wen...
Das fanden si...
einmal gepr...
sie konnten si...
neigung nicht...
der Cyresse, w...
geleben, und...
Tag legte...
Obgleich d...
war, so neigte...
Grunde der A...
Regangen.